



FÖRDERVEREIN
SOZIALE ARBEIT
BINGEN e.V.



JUGENDHAUS BINGEN | JUGENDTREFF BÜDESHEIM | STADTTEILTREFF BÜDESHEIM



Jahresbericht 2024

Vorwort

Leserinnen und Leser,

die Veränderungen, die tagtäglich auf uns einwirken, sind enorm und unglaublich schnelllebig. Wirtschaftliche Entwicklungen, internationale Konflikte oder gesellschaftspolitische Debatten – unsere Gesellschaft befindet sich in einem stetigen Wandel, der jedoch oft wenig Rücksicht auf die Bedürfnisse des Einzelnen nimmt. Diese Dynamik führt zunehmend zu Verunsicherung, Stress und psychischen Belastungen.

Studien belegen, dass insbesondere in Familien, die ohnehin mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten oder Armut zu kämpfen haben, negative Einflussfaktoren besonders stark und belastend wirken. Auch wenn Kinder und Jugendliche diese Entwicklungen nicht immer direkt nachvollziehen können, spüren sie die Auswirkungen dennoch sehr unmittelbar. Dies führt häufig zu einer hohen emotionalen Belastung sowie zu Konfliktpotenzial, das sich im Familien- und Freundeskreis manifestiert. Gesellschaftliche Spannungen und aufgeheizte Diskurse wirken ungefiltert auf sie ein, was es zunehmend schwieriger macht, Orientierung zu finden – besonders dann, wenn Halt und Sicherheit in der Familie und im sozialen Umfeld schwinden.

Der Förderverein Soziale Arbeit Bingen e. V. ist Träger des Jugendhauses Bingen, des Jugendtreffs Büdesheim und des Stadtteiltreffs Büdesheim. Mit vielfältigen Angeboten in den Bereichen Jugendarbeit, Familienarbeit und Gemeinwesenarbeit setzen wir uns aktiv für ein starkes soziales Miteinander ein. Unsere Einrichtungen dienen als offene Anlaufstellen für Kinder, Jugendliche und Familien. Sie bieten nicht nur abwechslungsreiche Freizeitmöglichkeiten, sondern auch einen geschützten Raum, in dem individuelle Unterstützung und Beratung zur Verfügung stehen. Unser Ziel ist es, Menschen frühzeitig zu stärken und Herausforderungen präventiv zu begegnen, bevor sie sich zu größeren Problemen entwickeln. Gleichzeitig stehen wir bei akuten Schwierigkeiten mit konkreter Hilfe und Begleitung zur Seite. Durch unsere Arbeit möchten wir die soziale Teilhabe fördern, Chancengleichheit stärken und einen positiven Beitrag zur Gemeinschaft leisten.

Mit großer Freude verbinde ich das Vorwort unseres diesjährigen Jahresberichts mit meiner persönlichen Vorstellung. In diesem Bericht finden Sie einen umfassenden Einblick in die zahlreichen Aktivitäten und Projekte unseres Vereins und unserer Einrichtungen. Seit Herbst 2024 habe ich die ehrenvolle Aufgabe, den ehrenamtlichen Vorstand des Fördervereins Soziale Arbeit Bingen e. V. als neuer Vorsitzender zu leiten. Es ist mir eine große Freude und ein Privileg, Teil eines engagierten Teams zu sein, das sich mit Leidenschaft für soziale Arbeit in Bingen und der Region einsetzt.

Mein besonderer Dank gilt unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit großem Engagement, Geduld und Herzblut einen wertvollen Beitrag zur sozialen Unterstützung in unserer Gemeinschaft leisten. Ebenso danken wir der Stadt Bingen, dem Landkreis Mainz-Bingen und dem Land Rheinland-Pfalz für ihre kontinuierliche finanzielle und ideelle Unterstützung. Nicht zuletzt gilt unser Dank auch unseren Mitgliedern und Spendern, die durch ihre wertvolle Unterstützung unsere Arbeit ermöglichen und mittragen.

Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, Familien, Kinder und Jugendliche zu begleiten, Chancengleichheit zu fördern und ein starkes soziales Miteinander zu gestalten.

Sascha Roschel

(Vorsitzender des Fördervereins Soziale Arbeit Bingen e. V.)

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild des Fördervereins Soziale Arbeit Bingen e.V.	4
2. Strukturelle Rahmenbedingungen.....	5
Träger	5
Finanzierung	5
Personal	6
Einrichtungen und Öffnungszeiten	7
Qualitätssicherung	8
3. Arbeitsschwerpunkte.....	9
Offene Kinder und Jugendarbeit.....	9
Offene Kinder und Jugendarbeit im Jugendhaus, Jugendtreff und Stadtteiltreff.....	12
Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	14
Mobile Jugendarbeit / Aufsuchende Arbeit	33
Gemeinwesenarbeit im Stadtteiltreff.....	40
4. Kooperationen 2024.....	45
5. Perspektive 2025	47
6. Presseartikel	49

1. Leitbild des Fördervereins Soziale Arbeit Bingen e.V.

Der Förderverein Soziale Arbeit Bingen e.V. ist ein unabhängiger und gemeinnütziger Verein und versteht sich als sozialer Dienstleister im Auftrag der Stadt Bingen am Rhein insbesondere für Kinder, Jugendliche und junge Familien für Bingen und ihrer Stadtteile.

Unabhängig von Weltanschauung, Nationalität, Sprache und Kultur ist er den Menschenrechten verpflichtet und steht für soziale Gerechtigkeit ein. Die Anerkennung und Unterstützung von kultureller, ethnischer und geschlechtsspezifischer Individualität ist Grundvoraussetzung seines Handelns.

Er respektiert und fördert die Selbstbestimmung der Beteiligten, orientiert sich an deren Zielen und baut auf ihren Ressourcen auf. Geleitet vom Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ und vom Fokus auf die Lebensweltorientierung stehen die Förderung, Mobilisierung und Stärkung der Ressourcen von Kindern, Jugendlichen und jungen Familien im Mittelpunkt. Die freie Entwicklung der Lebensführung zu einer eigenverantwortlichen, emanzipierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat grundsätzlichen Wertgehalt für die pädagogischen Ziele und Angebote.

Mitgestaltung und Partizipation sind grundlegendes Selbstverständnis der Arbeit des Fördervereins. Der Ansatz seines Wirkens ist chancen-, ziel- sowie lösungsorientiert. Erfahrungslernen ist für die Arbeit ein lebendiges Prinzip des Lebens und die Voraussetzung für kontinuierliche Veränderung und Verbesserung. Der Verein arbeitet in Kooperation mit Stadtjugendpflege und Kreisjugendamt, Kindertagesstätten und Schulen sowie mit lokalen Beratungsstellen, die für die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Beteiligten einen Beitrag leisten.

Die Mitarbeiter:innen des Fördervereins sind Fachkräfte in ihrem Arbeitsfeld, die Hilfen und Angebote kompetent und verantwortlich gestalten. Spezifische Merkmale der pädagogischen Arbeit sind: aufsuchende und mobile Jugendarbeit, Beratung für sozial Benachteiligte, außerschulische Bildungsangebote, offener Treff, Jugendkulturarbeit, Aufbau und Pflege des Gemeinwesens im Quartier. Für die professionelle Arbeit bietet der Verein qualitätssichernde Rahmenbedingungen und unterstützende Maßnahmen zur fachlichen Weiterentwicklung der Mitarbeiter:innen.

Der Verein lebt durch Wandel, Erneuerung und Gestaltungswillen, um als lernende Organisation zur Verbesserung der Lebensqualität aller Beteiligten beizutragen. Die Vereinsarbeit des Vorstandes basiert auf Ehrenamtlichkeit.

2. Strukturelle Rahmenbedingungen

Träger

Der Förderverein Soziale Arbeit Bingen e.V. ist Träger des Jugendhauses Bingen, des Jugendtreffs und des Stadtteiltreffs in Büdesheim sowie der aufsuchenden und mobilen Jugendarbeit der Stadt Bingen.

Der Verein setzt sich insbesondere folgende Ziele:

- Förderung Gemeinwesen- und stadtteilorientierter, offener und aufsuchender/ mobiler Kinder- und Jugendarbeit,
- Bedarfsanalyse örtlicher Angebote in Bingen in Kooperation mit den örtlichen Jugendhilfeträgern,
- Beteiligung an der Entwicklung neuer Konzepte für die Jugendarbeit in Bingen und seinen Vororten in Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Institutionen,
- Förderung von Initiativen im Bereich der offenen Jugendarbeit

Der Förderverein Soziale Arbeit Bingen e.V. ist selbstlos tätig. Er verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Finanzierung

Der Förderverein erhält Zuschüsse vom Land Rheinland-Pfalz, dem Landkreis Mainz-Bingen und der Stadt Bingen. Weitere Einnahmen sind Mitgliedsbeiträge des Fördervereins Soziale Arbeit Bingen e.V. sowie Spenden und Sponsorengelder. Gerade diese Gelder stellen keine fest planbare, betriebswirtschaftliche Größe dar. Für Projekte und Anschaffungen müssen immer wieder Sponsoren gefunden werden, die den Verein bei der Umsetzung seiner Ziele finanziell unterstützen. Die „Stiftung Jugend“ der Sparkasse Rhein-Nahe stellte im Berichtsjahr z.B. Gelder für ein Graffiti-Projekt der queeren Jugend in Bingen zur Verfügung. Besonders wichtig für den Verein war eine größere Spendensumme des Lion Clubs Bingen. Durch diese Spende konnten die Essenspreise für das warme Mittagessen der Hausaufgabenbetreuung gleichbleibend niedrig gehalten werden und die gestiegenen Lebensmittelpreise mussten nicht, an die sowieso schon stark belasteten Familien, weitergegeben werden. Das Gewaltpräventionsprojekt konnte durch die Förderung „Aufholen nach Corona“ auch im Jahr 2024 finanziert werden. Aktuell ist der Verein auf Spendersuche, um das Projekt weiterführen zu können.

Personal

In den Einrichtungen waren beschäftigt:

- Eine Diplom-Sozialpädagogin (FH) (Vollzeit)
- Ein Sozialpädagoge – Bachelor of Arts (Vollzeit, davon 19,5 Stunden Elternzeitvertretung)
- Ein Diplom-Pädagoge (30 Stunden)
- Eine Diplom-Pädagogin (19,5 Stunden)
- Eine Sozialpädagogin – Bachelor of Arts (19,5 Stunden Elternzeitvertretung)
- Eine Diplom-Sozialpädagogin (FH) (9 Stunden)
- Eine Projektassistentin („Obstpause“) (4 Stunden)
- Ein Minijobber mit wöchentlich acht Stunden
- Eine Minijobberin mit 10 Wochenstunden
- Ein Minijobber mit 10 Wochenstunden
- Ein Minijobber 4 Wochenstunden
- Ein Minijobber für den wöchentlichen Einkaufsdienst mit ca. 2 Wochenstunden
- Eine FSJ Stelle in Vollzeit
- 25 ehrenamtliche Helfer:innen (m/q/d) im Bereich offene und aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit
- drei weibliche ehrenamtliche Helferinnen im Stadtteiltreff Budesheim
- Eine Minijobberin für das Kochen in der Hausaufgabenbetreuung mit 10 Wochenstunden
- Eine Reinigungskraft auf Minijobbasis mit 9 Stunden wöchentlich
- Eine Reinigungskraft auf Minijobbasis mit 10 Stunden wöchentlich
- 4 Praktikant:innen (drei weibliche/ ein männlicher)
- Ein Gewaltpräventionstrainer über Grand Torino e.V. einmal die Woche für ca. 5 Wochenstunden (projektfinanziert)

Einrichtungen und Öffnungszeiten

Öffnungszeiten	Jugendhaus	Jugendtreff	Stadtteiltreff
Offener Treff	Dienstag bis Donnerstag 15.00 bis 20.00 Uhr Freitag 13.00 Uhr bis 20.00 Uhr	Dienstag bis Donnerstag 16.00 bis 20:00 Uhr Freitag 14.00 Uhr bis 20:00 Uhr	Montag von 15:00 bis 18:00 Dienstag von 15:00 bis 18:00 Uhr Donnerstag „Mädchentreff“ von 15:00 bis 19:30 Uhr
Hausaufgaben- Betreuung	Montag bis Donnerstag: 13.00 bis 15.00 Uhr		Mo, Di, Mi, Do 13:00 bis 16:00 Uhr
Teambesprechungen	Montag 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr im Jugendhaus Bingen	Montag 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr im Jugendhaus Bingen	Montag 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr im Jugendhaus Bingen
Sonderveranstaltungen	Sonderveranstaltungen in den Ferien, am Wo- chenende und an Feier- tagen	Sonderveranstaltungen in den Ferien, am Wo- chenende und an Feier- tagen	Sonderveranstaltungen in den Ferien, am Wochen- ende und an Feiertagen
Frauentreff			Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
Sprachförderung			Montag und Dienstag 16:00 bis 17:00
Café Nachbarschaft			Donnerstag 10:00 bis 12:00 Uhr
Deushtreff für Frauen			Mittwoch 09:00 bis 11:00 Uhr
Sozialberatung			nach Vereinbarung

Qualitätssicherung

Das im Jahr 2012 eingeführte Qualitätsmanagement beschreibt die Prozesse, Strukturen und Verfahren des Fördervereins Soziale Arbeit Bingen e.V.

Das Handbuch wird von den Mitarbeiter:innen unter Vorgabe des Vorstandes des Vereins fortlaufend aktualisiert und neue Projekte werden mit aufgenommen. Das Qualitätsmanagement dient dem Verein als zielorientierte Konzeptentwicklung, stellt die Schlüsselprozesse der Institutionen dar und ermöglicht die Selbstevaluation der Sozialen Arbeit.

Ein weiteres Instrument zur Sicherung einer professionellen Sozialen Arbeit ist eine regelmäßige Supervision für die Fachkräfte vor Ort. Durch Supervision gelingt es, das miteinander Arbeiten zu optimieren. Supervision reflektiert Arbeitsprozesse, unterstützt bei der Einzelfallarbeit und bietet Möglichkeiten, Probleme aus einer anderen Sichtweise zu betrachten und dadurch einen neuen Blickwinkel mit neuen Lösungsstrategien zu ermöglichen. Im Jahr 2024 fanden fünf Supervisionssitzungen statt.

3. Arbeitsschwerpunkte

Offene Kinder und Jugendarbeit

*„Warum bekommt der Mensch die Jugend in einem Alter, in dem er nichts davon hat?“
(George Bernard Shaw, irischer Dramatiker, Politiker, Satiriker und Pazifist)*

Ziele/ Methoden und Grundlagen

Die offene Kinder- und Jugendarbeit § 11 SGB VIII manifestiert die Kernpunkte der Kinder- und Jugendarbeit als außerschulische Jugendbildung mit eigenständigem Bildungsauftrag neben der Schule und anderen Institutionen. Sie begleitet und fördert Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende auf dem Weg zu einem eigenständigen Individuum, dem sogenannten „Mündigen Bürger“. Die Adoleszenz hat neben den psychosozialen und biologischen Herausforderungen der Pubertät auch vielschichtige soziologische Implikationen, nämlich die Integration in unsere gesellschaftlichen Rollen, Prozesse und Strukturen.

Mit einer sich potenzierenden Geschwindigkeit ist der gesellschaftliche Veränderungsprozess in diesem Jahrhundert vorangeschritten, eine massive Umstrukturierung der Lebensbezüge steht dazu in enger Wechselbeziehung. Ökonomie, Bildungssystem, Familie, Schichtstruktur sind seit der Industrialisierung bis heute von erheblichen Umwandlungsprozessen betroffen. Moderne Gesellschaften charakterisieren sich deshalb auch durch einen hohen Grad an Komplexität. Dies gilt nicht nur für die explosionsartige Technisierung und Digitalisierung der Lebensbereiche, sondern auch für das soziale, kulturelle und berufliche Zusammenleben. Die moderne Lebenswelt ermöglicht und erzwingt zugleich, dass die in ihr lebenden Individuen ihren Lebensweg in vielen Bereichen in eigener Regie gestalten müssen. Betroffen sind alle relevanten Bezugssysteme wie Schule, Ausbildung, Beruf, Familie, Peers usw. Aus Traditionen resultierende Lebensmuster und (Berufs-) Biographien haben sich weitgehend aufgelöst. Das bedeutet, das sich junge Menschen zwischen den Polen „Gestalter des eigenen Lebens“ und „Auslöfler der Suppe, die man sich selbst eingebrockt hat“ bewegen, je nachdem, ob die eigenverantwortlich zu erstellende Biografie ge- oder misslingt.

Unter diesen Aspekten kommen Pubertät und Adoleszenz zur „Unzeit“ für die Kids. Alles ist im Umbruch und Widerspruch, sei es die Ablösung vom Elternhaus, die Entwicklung der individuellen Sexualität, die Abgrenzung zur Welt der Erwachsenen, die eigene Lebensplanung usw., vieles führt selbst bei stabilen Charakteren zu Verunsicherungen. „Wer bin ich und wo will ich hin?“. Da braucht es sozusagen eines „Ankers“, der sich neutral, emphatisch, parteiisch, kompetent und vertrauensvoll den Kindern und Jugendlichen annimmt und sie begleitet.

Der Förderverein Soziale Arbeit Bingen e.V. (FSA) sieht sich als übergreifende Interessensvertretung der Kinder und Jugendlichen im Stadtgebiet Bingen sowie den dazugehörigen Stadtteilen. Der niederschwellige Zugang zu den vielschichtigen Angeboten begünstigt den

Erwerb von heterogenen Bildungsinhalten, die für alltägliche Handlungs- und Sozialkompetenzen wichtig sind. Insbesondere für bildungs- und sozial benachteiligte junge Menschen und Kinder aus Flüchtlingsfamilien leistet die offene Kinder- und Jugendarbeit einen essentiellen Beitrag zur Integration und Vermeidung von Ausgrenzung. Logischerweise haben die Mitarbeiter:innen nur einen begrenzten Blick auf die Genese von Kindern und Jugendlichen, da die Einrichtungen in sozialräumlichen Quartieren lokalisiert sind und die Klientel damit auch keinen repräsentativen Durchschnitt der Jugendgeneration abbilden. Dennoch: Signifikant ist, dass die Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit psychischen Auffälligkeiten und Erkrankungen in den letzten Jahren sichtbar zugenommen hat. Corona hat durchaus eine Rolle dabei gespielt, bestimmt aber auch die angesprochenen Individualisierungsanforderungen, die Herausforderungen der digitalen Welt, die weltweiten Krisen und Konflikte sowie Kriege. Für die Entwicklungspsychologie junger Menschen eine „brisante“ Mischung.

Der FSA beherbergt drei Einrichtungen (Jugendhaus Bingen, Stadtteiltreff und Jugendtreff in Büdesheim, die offene Jugendarbeit realisieren). Gemein ist allen Einrichtungen, dass viele Besucher:innen und deren Familien sozialbenachteiligt sind und vielschichtige Unterstützungsbedarfe haben. Prinzipiell ist es so, dass im Stadtteiltreff und Jugendtreff die Besucher:innen der Angebote im Mittel jünger sind. Ein großer Vorteil, so können die Angebote altershomogener realisiert werden. Als Beispiel kann die Hausaufgabenbetreuung hervorgehoben werden. Im Stadtteiltreff sind ausschließlich Grundschüler:innen angemeldet, im Jugendhaus, von wenigen Ausnahmen abgesehen, Schüler:innen aus weiterführenden Schulen. So wechseln auch viele die Institutionen mit dem Schulwechsel. Dass den Mitarbeiter:innen wirklich viele Kids seit Kindheitstagen bekannt sind hat für die Jugendarbeit in Bingen einen wichtigen Einfluss. Dies ist auch, siehe Mobile Jugendarbeit / Aufsuchende Arbeit für die mobile Jugendarbeit in Bingen und Umgebung wichtig, da gerade gewachsenes und tiefes Vertrauen eine Grundlage für die mobile Arbeit ist.

Die Angebote in den Einrichtungen sollen vordringlich Spaß und Freude bereiten und den Freizeitanprüchen der Kids entgegenkommen sowie sinnstiftende Beschäftigung in „gemütlicher“ Atmosphäre bieten, denn langweilige Angebote sind kein „Zugpferde“ im offenen Betrieb. Im gleichrangigen Fokus steht aber die Begleitung zur Befähigung zum sozialkompetenten Handeln in sämtlichen relevanten Lebensbereichen, getragen von Akzeptanz gegenüber anderen sozialen und ethnischen Gruppen, befreit von Diskriminierung. Die Orientierung an den Ressourcen der Besucher:innen steht bei uns im Vordergrund. Wir wollen Kinder und Jugendliche begleiten, ihre eigenen Wege zu finden und selbstbestimmend zu beschreiten. Aber ohne „erhobenen“ Zeigefinger!

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen teilen die Leidenschaft für Sport und Spiel. Sie verstehen sich als Bindeglied zwischen den Jugendlichen und der (institutionellen) Erwachsenenengesellschaft mit dem Ziel einer gegenseitigen Annäherung und Akzeptanz. Das Team des FSA ist genauso heterogen wie die Besucher:innen der Einrichtungen mit „Spezialgebieten“, die sie selbst lieben und leben. Jede und jeder findet den Mitarbeiter und Mitarbeiterin für sein „Ding“, wir haben begeisterte „Sport- und Erlebnispädagog:innen“, spiel- und medienaffine „Pädagog:innen“ Mitarbeiter:innen für psychosoziale Beratung und vielschichtigen Kontakten zu den Ämtern und Fachleuten für außerschulische berufliche Bildung. Und das Alles „unter einem Dach“.

Durch die Zusammenarbeit mit vielen anderen Institutionen sind die Einrichtungen fester Bestandteil des institutionellen, kulturellen und sozialen Lebens in den Quartieren der Stadt Bingen, Bingen-Büdesheim und umliegenden Orten.

Die Einrichtungen des FSA werden wie bereits hervorgehoben zu einem nicht geringen Teil von sozialbenachteiligten Menschen besucht. Viele der Besucher:innen ahnen bereits in jungen Jahren, dass sie sich nicht auf der „Überholspur“ gesellschaftlichen und materiellen Lebens befinden. Dieses „Wissen“ mündet bei einigen quasi als Hilferuf in heikle und strafrechtlich relevante Verhaltensmuster, denn diese signalisieren den jungen Menschen, dass das eigene Handeln „wirkt“ und von der Umwelt wenigstens wahrgenommen wird. Auch 2024 war die Begleitung dieser Jugendlichen ein Arbeitsschwerpunkt mit oftmals, nicht immer, überraschend positiven Ergebnissen.

Wo liegen die Alleinstellungsmerkmale dieser offenen Arbeit? Es ist die Freiwilligkeit und die strukturellen Gegebenheiten, die Empathie ermöglichen! Es gibt keinen Zwang, jede und jeder kommt aus eigenem Antrieb, um die Freizeit mit den Freund:innen zu gestalten und positive Erlebnisse zu generieren. Sei es bei den Sport- und Spielangeboten, oder bei den kulinarischen sowie medialen Projekten mitzumachen, kostengünstig etwas essen und trinken oder Handy „daddeln“, auch gut. Im Gegensatz zur Schule oder berufsbildenden Maßnahmen gibt es keine Verpflichtung mitzumachen, wer eine Bewerbung mit uns schreiben will, und das sind schon einige, macht dies aus eigenem Antrieb. Ehrenamtliches Engagement ist freiwillig, dennoch haben wir einen großen „Pool“ an ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen.

Im Vergleich zur schulischen Bildung haben wir als sozialpädagogische Einrichtung nicht die Pflicht, Kinder und Jugendliche zu benoten und zu beurteilen. Das ist der Erfolgsgarant der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Normen, Werte und gesetzliche Vorschriften werden auch beim FSA kommuniziert und gelebt, so stellt z.B. niemand das Rauch- und Dampfverbot bzw. Cannabisverbot in unseren Einrichtungen in Frage. Gelegentliche „Ausreißer“ und pubertäres Sozialverhalten sind die Ausnahme, aber keineswegs eine beabsichtigte Rebellion. Wenn Sanktionen ausgesprochen werden, werden diese in Ruhe und offen kommuniziert und in fast allen Fällen verstanden und akzeptiert. Wir sind für die Jugendlichen parteiische Ansprechpartner:innen mit dem Ziel, ihnen zur Seite zu stehen und Orientierungspunkte auf ihrem individuellen Weg zu einer freien, eigenverantwortlichen und demokratischen Persönlichkeit zu geben.

Offene Kinder und Jugendarbeit im Jugendhaus, Jugendtreff und Stadtteiltreff

„Erziehung ist organisierte Verteidigung der Erwachsenen gegen die Jugend“ (Mark Twain, Schriftsteller)

Besucher:innenstruktur 2024

*„Gemeinschaftsgefühl ist: mit den Augen eines anderen zu sehen, mit den Ohren eines anderen zu hören, mit dem Herzen eines anderen zu fühlen.“
(Alfred Adler, Schriftsteller Psychologe)*

Die Besucher:innenstruktur in den Einrichtungen (Jugendhaus, Jugend-, Stadtteiltreff) des FSA ist in Bezug auf Alter, kultureller und religiöser Identität, Schichtzugehörigkeit, Bildungsniveau usw. heterogen.

Jugendhaus und Jugendtreff



Im Jugendhaus liegt die Altersspanne zwischen 6 und 27 Jahren, während die Besucher:innen im Jugendtreff im Bereich von 8 bis 17 Jahren jünger und mit über 70 % Migrationshintergrund sind. Häufiger wechseln die Besucher:innen aber auch die Einrichtungen des FSA. Im Sommer beispielsweise kommen auch etliche Besucher:innen aus dem Jugendhaus nach Büdesheim in den Treff, um die gemeinsamen Kochaktionen zu besuchen und oder mit den Mitarbeiter:innen auf den Soccerplatz zu gehen. Die Kinder und Jugendlichen im Jugendhaus sind in allen Sozial- und Bildungsschichten beheimatet. Im Jahr 2024 war die Anzahl der Besucher:innen saisonal schwankend aber stets auf hohem Niveau. Der tägliche „Durchlauf“ betrug zwischen 20 und über 60 Personen.

Eine Gruppe bestehend aus etwa 15 ukrainischen Geflüchteten im Alter von 16 bis 21 Jahren kommen nun regelmäßig ins Haus, um im Fitnessraum zu trainieren. Mittlerweile bringen sie auch gelegentlich ihre Freundinnen mit, die partiell den offenen Bereich des Jugendhauses für sich nutzen. Auch wenn die ukrainischen Jugendlichen noch vieles „für sich machen“ und

nach wie vor zurückhaltend sind, bestehen durchaus freundschaftliche Kontakte und gemeinsames Training mit anderen Besucher:innen. Es sind durchweg sehr zuvorkommende Besucher, die auch gegenüber den Mitarbeiter:innen „auftauen“.

Im Jahr 2024 haben etwa 30 neue Besucher:innen den Weg zu uns gefunden. Sie wohnen meist in der näheren Umgebung des Jugendhauses. Die 20 männlichen Jugendlichen sind von 12 bis 17 Jahre alt und mehrheitlich mit Migrationshintergrund. Bei den weiblichen Besucherinnen ist die Altersspanne von 14 bis etwa 20 Jahren. Viele besuchen Binger Schulen, sind in Ausbildung und berufsbildenden Maßnahmen. Bei den älteren Besucher:innen ist etwa ein Viertel ausbildungs- bzw. arbeitssuchend.

Die Kinder und Jugendlichen, die die Angebote des Jugendhauses nutzen, wohnen primär in Bingen-Stadt und den Stadtteilen. Aber auch aus umliegenden Gemeinden finden Jugendliche (ca. 15%) den Weg ins Jugendhaus. Die Besucher:innen des Jugendtreffs kommen, von den „Pendlern“ abgesehen, vornehmlich aus Büdesheim und sind mehrheitlich jünger als die im Jugendhaus. Die Geschlechterverteilung hat sich im Jahr 2024 vor allem im Jugendtreff verändert. Im Jugendhaus waren um die 55% der Besucher:innen männlich, im Jugendtreff waren etwa 70% männlich. Der Anteil der Besucher:innen mit Migrationshintergrund im Jugendtreff ist auf circa 70% angestiegen.

Stadtteiltreff



Wie bereits dargestellt sind die Besucher:innen im Stadtteiltreff jünger, diese betrifft sowohl die Hausaufgabenbetreuung als auch die offene Arbeit. Die Besucher:innen des offenen Angebots sind zwischen 6 und 15 Jahren alt. Dies begründet sich vor allem darin, dass viele der Kinder nach der Hausaufgabenbetreuung im Stadtteiltreff bleiben und im Anschluss am offenen Bereich teilnehmen. Ein hervorstechendes Merkmal für den Stadtteiltreff ist der fast überwiegende Anteil der Besucher:innen mit Migrationshintergrund, die auch in Büdesheim wohnen. Viele haben eine Fluchtbiografie, die mit den meist einhergehenden

Benachteiligungen einhergeht, welche die gesamte Familie tangieren wie fehlende Sprachkenntnisse, eingeschränkte Bildungsteilnahme, administrative Hürden, Integrationshemmnisse wie Schule bzw. Arbeits-

markt (Eltern) usw. Diese sozialen Benachteiligungen werden von vielen Besucherinnen auch bewusst wahrgenommen. Der tägliche Durchlauf innerhalb der Öffnungszeiten beträgt zwischen 5 bis 20 Besucher:innen. Die Angebote finden in den Räumlichkeiten des Stadtteilt-

reffe, dessen Garten und dem naheliegenden Spielplatz statt. Es gibt innerhalb der Öffnungszeiten Kochprojekte, unterschiedlichste Spielangebote und Bastelaktionen. Diese Angebote haben oftmals regionale und jahreszeitliche Bezüge und wirken damit niederschwellig integrativ.

Beispiele ganzheitlicher Zuwendung und Begleitung

Viele verstehen in der Pädagogik eine zielgerichtete Einwirkung in den Prozess der Erziehung und der Sozialisation. Dies ist insofern verständlich, dass Heranwachsende in bestehenden gesellschaftlichen Strukturen „funktionieren“ müssen. In der offenen Jugendarbeit besteht jedoch die Möglichkeit einer „indirekten“ Pädagogik als Gestalter von Räumen, von Gelegenheiten und Chancen zum eigenständigen Entwickeln von sinnstiftenden Erfahrungen. Wir haben uns die Bedürfnisorientierung der Besucher:innen zum Programm gemacht. Mit vielen unserer Angebote vermitteln wir Situationen und arrangieren Projekte mit quasi offenem Ausgang, in denen jeweils Handeln und Entscheidungen notwendig sind. Im Zentrum der pädagogischen Gestaltung und Einwirkung stehen die „mitnehmenden“ Potentiale der jeweiligen Settings, Aktionen und Projekte. Wir leben diese Pädagogik beispielsweise in den Sportangeboten wie Klettern und Soccer, in den erlebnispädagogischen Freizeiten, in Angeboten für Binger Schulen und Kinderhorten, in Angeboten im Binger Ferienprogramm, in Kochprojekten in Ehrenamtlerwochenenden usw. Als exemplarische Beispiele heben wir an dieser Stelle die Soccerturniere, die Freizeiten, die Ferienprogramme sowie die diversen Kletterangebote vor.

Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Gewaltprävention im Jugendhaus Bingen

„Seelische oder psychische Gewalt sind Haltungen, Gefühle und Aktionen, die zu einer schweren Beeinträchtigung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Bezugsperson und Kind führen und dessen geistig-seelische Entwicklung zu einer autonomen und lebensbejahenden Persönlichkeit behindern.“

(Philipp Bernhard Eggers – Erziehungswissenschaftler)

Die Gewaltprävention ist ein zentraler Bestandteil der offenen und mobilen Jugendarbeit des Vereins. Das Ziel besteht darin, Kinder und Jugendliche frühzeitig zu unterstützen andere Problemlösestrategien zu entwickeln, bevor Konflikte mit Gewalt gelöst werden. Dies erfordert nicht nur das Verständnis der vielschichtigen Ursachen von Jugendgewalt, sondern auch eine klare Abgrenzung von populistischen Ansichten, die aggressives Verhalten von Heranwachsenden pauschal und diskriminierend darstellen. Außerdem verlangt es von den pädagogischen Mitarbeiter:innen ein hohes Maß an Selbstreflexion. Die Mitarbeitenden als soziale Rollenvorbilder werden von den Besucher:innen bei der Konfliktlösung in den Einrichtungen permanent beobachtet. Hier wird im pädagogischen Alltag vermittelt, dass zwischenmenschliche Probleme durch wertschätzende Kommunikation miteinander geklärt werden. Ist dies nicht möglich, sollen die jungen Menschen lernen sich Unterstützung einzufordern. Lernen am Modell ist ein wesentlicher Bestandteil der konzeptionellen Jugendarbeit.

Die Ursachen für Jugendgewalt sind komplex und reichen von sozioökonomischen Benachteiligungen, Bildungsungleichheiten und familiären Problemen bis hin zu gesellschaftlichen Diskriminierungen. Solche Herausforderungen betreffen insbesondere Jugendliche aus marginalisierten Gruppen, die sich oft stigmatisiert und ausgegrenzt fühlen. Auch reproduziert Gewalt sich selbst, was bedeutet, dass Kinder, die in Familien aufwachsen in der Gewalt als legitimes Erziehungsmittel gilt, häufiger selbst Gewalt anwenden. Viele Besucher:innen der Einrichtungen des Vereins erleben Gewalt in der Erziehung oder haben Gewalt in der Erziehung erlebt und rechtfertigen den Einsatz von z.B. Schlägen in der Erziehung ihrer Eltern. Hier Aufzuklären und mit den jungen Menschen ihre Haltung, mit Hilfe von Faktenwissen, zu reflektieren ist ein weiterer Bestandteil der Gewaltprävention des Vereins.

Besonders hervorzuheben ist dabei auch in diesem Jahr die Kooperation mit dem Verein Grand Torino, bei der ein ehemaliger Jugendstraftäter und heutiger Antiaggressionstrainer im Jugendhaus mitarbeitet und seine Erfahrungen mit den Jugendlichen und auch mit den Mitarbeiter:innen teilt. In Einzel- und Gruppensettings sensibilisiert er, einmal die Woche, Jugendliche und Kinder für die Konsequenzen von Gewalt und stärkt ihr Bewusstsein für alternative Lebenswege. Auch hier spielt das Modelllernen die übergeordnete pädagogische bzw. psychologische Maxime. Der Mitarbeiter von Grand Torino bietet zudem eine Authentizität, die im Hinblick auf Gewalt keine andere mitarbeitende Person des Vereins bieten kann. Durch die eigene Biografie des Mitarbeiters kann er gerade für schon straffällig gewordene Jugendliche ein attraktiver Gesprächspartner und Rollenvorbild sein. Außerdem bereichert er durch sein Erfahrungs- und Fachwissen die pädagogische Arbeit im Team.

Diese authentische Begegnung hat oftmals einen tiefgreifenden Eindruck bei den Jugendlichen hinterlassen und ihnen dabei geholfen, sich kritisch mit ihren eigenen Verhaltensmustern auseinanderzusetzen. Gleichzeitig fördert die regelmäßige Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachkräften den nachhaltigen Erfolg der Präventionsarbeit.

Seit der Implementierung des Gewaltpräventionsprojektes im November 2022 sind die gewalttätigen Auseinandersetzungen im Jugendhaus deutlich weniger geworden. Musste man in dieser Zeit noch fast wöchentlich die Polizei rufen, ist dies im Moment so gut wie gar nicht der Fall. Diese Veränderung ist sicher nicht allein das Ergebnis des Gewaltpräventionsprojektes, aber das Projekt trägt sicher seinen Teil dazu bei. Besonders gut ist, dass man mit dem Antiaggressionstrainer auch direkt auf alltägliche Situationen eingehen kann. Im Berichtsjahr konnte so unter anderem ein Projekt für die Hausaufgabenkinder angeboten werden, da hier unterschiedliche Gruppen Gewalt in Form von Mobbing und Übergriffigkeiten zeigten.

Die Arbeit des Fördervereins macht deutlich, dass Gewaltprävention weit mehr ist als das bloße verhindern von Konflikten. Sie bedeutet jungen Menschen Hoffnung zu schenken und ihnen das nötige Werkzeuge an die Hand zu geben, um ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben zu führen. Indem der Verein die individuellen Stärken und Ressourcen jedes Einzelnen in den Mittelpunkt stellt, schafft er eine Grundlage für eine gerechtere Gesellschaft, in der alle Jugendlichen die gleichen Chancen auf Teilhabe und ein erfülltes Leben haben.

Einzelfallhilfen und Familiengespräche

*"Talent gewinnt Spiele, aber Teamwork und Intelligenz gewinnt Meisterschaften."
(Michael Jordan)*

Seit der Corona Pandemie steigen die Fallzahlen der Kinder- und Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen und auch die Zahl der Kindeswohlgefährdungen war im Jahr 2023 nach dem statistischen Bundesamt auf dem Höchststand. Hinzu kommt die Vermutung nach dem deutschen Ärzteblatt, dass Kinder- und Jugendliche aus sozialschwachem Milieu, eher weniger aufgrund von psychischer Erkrankung behandelt werden, obwohl eine behandlungsbedürftige Erkrankung vorliegt.

Diese Entwicklung ist auch beim Förderverein deutlich spürbar und auch andere Netzwerkpartner wie z.B. die Schulsozialarbeit berichten von einer deutlichen Zunahme der Jugendhilfefälle. Die Mitarbeiter:innen des Vereins versuchen durch Beratung der Kinder- und Jugendlichen und deren Familien, das Jugendhilfesystem zu entlasten. Themen sind hier oft psychische Probleme, Schulschwierigkeiten, Mobbing, Erziehungsprobleme, Suchtproblematik der Eltern, Gewalt, Straffälligkeit etc. Im Jahr 2024 wurde mehrfach Kontakt mit der Caritas Bingen aufgenommen, um Familien und/ oder Jugendliche zur intensiveren Beratung zu vermitteln. Außerdem wurden einige Familien auch bei der Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt unterstützt, wenn intensivere Hilfe als notwendig erachtet wurde. Die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt gestaltete sich in manchen Fällen schwierig.

Gute Kooperationen bestehen zu den Schulsozialarbeiter:innen, Erziehungsbeistandschaften und zur Jugendgerichtshilfe.

Aus unserer Sicht wäre es, im Hinblick auf die steigenden Fallzahlen, sinnvoll, die Kooperationen der einzelnen Akteure im sozialen Bereich besser zu vernetzen und auszubauen. Wenn vorhandene Ressourcen effizienter genutzt werden schont dies auch die öffentliche Hand. Interdisziplinäre Fallberatung führt zu passenderen Hilfemaßnahmen.

Klettern in der Jugendarbeit

*„Trotzdem bin ich bei meinem Umweg über die Berge viel weiter gekommen, als wenn ich den flachen Pfaden gefolgt wäre“
(Reinhard Karl, Bergsteiger, Lyriker und Fotograf)*

Das Klettern umgibt die Aura des Riskanten des Abenteuerlichen, des Gewagten und des Spektakulären, und dies nicht nur im Freien, sondern auch Indoor. Die „Wand“ flößt Respekt ein, da werden auch harte Jungs schnell mal ehrfürchtig. Verschiedene pädagogisch relevante Komponenten tangieren das „Klettergeschehen“. Die Gewissheit körperlich unbeschadet zu bleiben liegt im Vertrauen zum Sicherungspartner und den eigenen Fähigkeiten die Sicherungskette korrekt aufzubauen. Der Kletterer steht gleichsam im Dialog mit der zu lösenden Aufgabe und seinem Partner, er braucht für das Ziel sowohl kognitive als auch motorische Fähigkeiten und am Ende steht das Gefühl etwas Bedeutendes geschafft, die eigenen Grenzen verschoben zu haben. Durch die persönliche Initiative werden die Jugendlichen

selbst zum Mittelpunkt des Geschehens und erwerben Kompetenzen, die sie in die Lage versetzen, selbstständig Handlungsstränge einzuleiten und dabei das Bewusstsein erlangen, die Situation eigenständig zu kontrollieren. Klettern ist Abenteuer und das Abenteuer ist ein Weg zur Selbstfindung. Es ist die Verzahnung von Kopf Herz und Hand (Kurt Hahn).

Im Jahr 2024 waren die Kletterangebote sehr gut besucht und es hat sich wieder eine feste Gruppe gebildet. Im Vergleich zu den meisten Sportvereinen ist es, wie allgemein beim Klettern und Bouldern, lässig. Das „klassische“ Angebot ist donnerstags von 16:00 bis 18:00 Uhr. In diesem Zeitfenster können die Kids kommen und gehen wie es ihnen beliebt. Speziell in der zweiten Jahreshälfte kamen im regulären Angebot immer zwischen 5 und 18 Kletter:innen. Die meisten sind zwischen 8 und 16 Jahre alt und etwa zu 65% weiblich. Seit über einem Jahr findet das Angebot, zum Vorteil aller, in Kooperation mit der Jugendpflege Rheinahe statt. Neben dem Angebot am Donnerstag gibt es Kletterprojekte im Binger Ferienprogramm, mit Binger Kinderhorten, im Rahmen des SGG-Projekts, mit der Grundschule Burg Klopp usw.

Bewerbungen

„Wenn Sie wirklich genau hinschauen, hat der Erfolg über Nacht lange gedauert.“ (Steve Jobs, angebissener Apfel)

Das Jugendhaus ist seit vielen Jahren dafür bekannt, dass Jugendliche zu den Themen Ausbildung, Beruf, weiterführende Schulen, berufsvorbereitende Maßnahmen fundierte Unterstützung erhalten. Fachliche Beratung, Verfassen von Bewerbungen, Hilfe bei der Vorbereitung von Einstellungstests und Vorstellungsgesprächen, es vergeht kaum eine Woche, in der diese Thematiken nicht unsere Arbeit tangieren.

Die pädagogischen Mitarbeiter haben, nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen beruflichen Biografien (langjährige Arbeit in der Beruflichen Bildung in unterschiedlichen Kontexten), ein differenziertes Fachwissen.

Das Jugendhaus besuchen viele Jugendliche, die in näherer Zukunft Praktika, einen Schulwechsel, Arbeitsverhältnisse oder Ausbildungen anstreben. Für sie ist es naheliegend uns diesbezüglich aufzusuchen, da sie das Jugendhaus meist seit Jahren frequentieren und darüber hinaus ein gewachsenes Vertrauensverhältnis zu den Pädagog:innen besteht, ein komplett anderes Setting als oktroyierte Angebote. Bei uns gibt es „Alles aus einer helfenden Hand“.

Darüber hinaus bestehen gewachsene Kontakte zu den Institutionen des Binger Netzwerks und des Landkreises. Wir stehen im Austausch mit der Jugendberufsagentur, der Kreishandwerkerschaft, der HWK usw.

YTC (YouthTubeChannel)

„Die Digitalisierung braucht die Demokratie nicht. Aber kann die Demokratie es sich noch länger leisten, die Digitalisierung nur als Problem zu betrachten?“

(Jörg Sommer –Sozialwissenschaftler und Direktor des Berlin Institut für Partizipation)

Ziele und Methoden

Das Partizipationsprojekt „YouthTubeChannel Mainz-Bingen“ ist seit Ende 2018 fester Bestandteil der medienpädagogischen Arbeit im Jugendhaus Bingen und wird vom Landkreis Mainz-Bingen finanziert. Ziel des Projektes ist es, eine Plattform für junge Menschen aus dem Landkreis zu schaffen, auf der Jugendliche Videos für Jugendliche produzieren. Im Rahmen des Projektes wurde zunächst eine Redaktionsgruppe mit Jugendlichen gegründet und anschließend das erste Video im Dezember 2018 auf YouTube veröffentlicht.



YouTube spielte im Jahr 2024 immer noch eine zentrale Rolle, so wie im Jahr 2018. Damals nutzten laut JIM-Studie 62% der Jugendlichen YouTube täglich oder mehrmals pro Woche. 2024 waren es 66% (vgl. JIM-Studien 2018 und

2024). YouTube hat Konkurrenz von sozialen Netzwerken und Videoplattformen bekommen. So können Videos auch auf Instagram und TikTok geteilt werden. Insgesamt schauten 80 % der Mädchen und 89 % der Jungen 2024 Videos im Internet täglich oder mehrfach die Woche (vgl. JIM-Studie 2024, S. 15). Durch die Beliebtheit der anderen Plattformen bei den mitwirkenden Jugendlichen wurde zunächst ein Instagram-Account und dann auch ein TikTok-Profil eingerichtet.

Das Erstellen von Inhalten ist für die Jugendlichen eine Möglichkeit, ihre eigenen Ideen kreativ zu entwickeln und dabei Medienkompetenz zu erlangen. Zugleich bietet es auch die Möglichkeit, sich sowohl in der Redaktionsgruppe als auch mit den Zuschauerinnen auszutauschen. Die Vermittlung von Medienkompetenz ist ein wichtiger Bestandteil des Projektes, da mittlerweile fast 70 % der Erstklässler:innen über Zugriff auf Tablets oder Smartphones haben, aber 40 % der Achtklässler:innen nur rudimentäre Fähigkeiten im Umgang mit Computern besitzen (vgl. Tagesschau 12.11.2024). Vor allem ist heute wichtig, Fake News und KI-generierte Inhalte zu erkennen, da diese immer häufiger vorkommen, um zu manipulieren. Dies gelingt jedoch nur, da es an Medienkompetenz fehlt (vgl. JIM-Studie 2024). Bei der Vermittlung von Medienkompetenz werden wir von medien.rlp unterstützt.

Für das Projekt stellt der Förderverein Soziale Arbeit Bingen den Jugendlichen die Räumlichkeiten, das Personal und die Hardware zur Verfügung, damit der YouTube-Kanal betrieben

werden kann. Dabei können am Projekt alle Jugendlichen und junge Erwachsene in Mainz-Bingen mitwirken. Leider hat sich herausgestellt, dass ausschließlich Jugendliche und junge Erwachsene aus Bingen und der unmittelbaren Umgebung am Projekt mitwirken. Das Projekt wird durch eine pädagogische Fachkraft koordiniert. Die Fachkraft leitet dabei die Jugendlichen an, hilft ihnen, ihre Ziele zu benennen und zu verwirklichen. Die Redaktionsgruppe trifft sich jeden Donnerstag während der Schulzeit von 18:00 bis 19:30 Uhr im Jugendhaus. Dabei werden redaktionelle Themen, Aktionen, der Videoschnitt und vieles mehr besprochen. Auch außerhalb der Sitzungszeit bestehen Möglichkeiten für die Teilnehmenden, an Projekten des „YouthTubeChannels“ zu arbeiten. So kann am Schnittcomputer das Material bearbeitet oder mit der Kamera Aufnahmen erstellt werden. Ebenso können im Tonstudio Voiceovers aufgenommen werden. Interessierte Teilnehmende werden in kurzen Workshops an die Technik herangeführt und begleitet.

Die Gruppe wird durch verschiedene Medien wie Zeitungen, das Internet, Plakate und Flyer bekannt gemacht. Schulen haben zudem die Möglichkeit, den Förderverein für Medienprojekte anzusprechen, der auf den Themenschwerpunkt E-Partizipation spezialisiert ist. Darüber hinaus werden in den Schulferien themenspezifische Workshops angeboten.

Besucherstruktur 2024

Im Jahr 2024 wurden 12 Jugendliche und junge Erwachsene erreicht. Die Altersstruktur blieb dabei recht jung, wobei auch 15-17-Jährige neu erreicht wurden. Eine Kerngruppe von drei Personen war nahezu bei jedem Treffen anwesend und hat sich auch dann getroffen, wenn das Projekt wegen Terminüberschneidungen und Krankheit der Fachkraft ausgefallen ist. Der Bedarf an der Vermittlung von Medienkompetenz blieb auch dieses Jahr hoch.

Angebote / Nutzung / Zielerreichung

Im Jahr 2024 wurden 11 Videos auf YouTube veröffentlicht, die bis zur Berichtserstellung im Januar 2025 insgesamt 1881 Aufrufe erzielten. Zudem wurde ein Video zum Weltkindertag in Gau-Algesheim produziert. Dabei hat der „YouthTubeChannel“ auch neue Abonnenten gewonnen. Die aktuelle Abonnentenzahl liegt bei 221. Von Januar bis März 2024 haben wir verschiedene Demonstrationen gegen Rechtsextremismus und für Demokratie besucht und dokumentiert, welche nach der Veröffentlichung des Artikels „Geheimplan gegen Deutschland“ vom Correctiv-Netzwerk bundesweit starteten. Ebenfalls fand im März das „Rock'n'Pop Youngsters Konzert“ statt, das dokumentiert wurde. Das beliebteste Format 2024 waren die „Dönertalks“ zur Kommunalwahl. Für dieses Format haben wir Vertreter:innen der Stadtratsfraktionen eingeladen und sie interviewt, warum sie in der Kommunalpolitik aktiv sind und warum sich junge Menschen für Politik interessieren sollten. Für die Europawahl 2025, bei der erstmals schon 16-jährige wählen durften, wurde ein Wahlaufdruck veröffentlicht. Des Weiteren waren wir im April auf Einladung des SPD-Bundestagsabgeordneten Daniel Baldy für 3



Tage in Berlin und haben dort einen Vlog aufgenommen. In den Sommerferien haben wir zusammen mit medien.rlp angefangen, einen Horrorfilm zu drehen.

Leider konnten wir nicht alle Ziele, die wir uns für 2024 vorgenommen hatten, erreichen. Wir wollten noch Videos zu den Themen Schmieden, DIYs und eine Straßenumfrage zum Thema Mobbing produzieren. Diese Videoideen werden 2025 wieder aufgenommen.

Für 2025 sind weitere Projekte in Planung. Die Liste wird von den Teilnehmenden stetig neu angepasst und Prioritäten verschieben sich. Aber das muss auch so sein, soll der partizipative Gedanke des Projektes erhalten bleiben. Die Jugendlichen selbst entwickeln die Themen und gestalten deren Inhalte; häufig werden diese mit einer Prise Humor und Leichtigkeit umgesetzt, wobei der Spaß und die Freude an der Umsetzung oberste Priorität haben. Die Aufgabe der betreuenden pädagogischen Fachkräfte besteht vor allem darin, die Projekte zu koordinieren und die Jugendlichen zu motivieren. Die nachfolgende Liste beinhaltet keine Priorisierung:

- Schmieden und andere handwerkliche DIYs
- Straßenumfrage zum Thema Mobbing
- Dönertalks zur Bundestagswahl und Landratswahl
- Filmwettbewerb "80 Jahre Ende des 2. Weltkrieges: Was bedeutet Frieden für mich?"
- Filmcamp 2025 medien.rlp

Links

youtube.com/c/youthtubechannel_mz-bi

instagram.com/youthtubechannel

Kochen „Easy“ im Jugendtreff

*„Kochen ist wie Liebe. Es sollte mit Hingabe und Freude betrieben werden oder gar nicht.“
(Harriet van Horne, amerikanische Kolumnistin)*

Das Kochen „Easy“ ist mittlerweile seit vielen Jahren ein festes Angebot im Jugendtreff Büdesheim. Dieses Angebot bietet Jugendlichen die Möglichkeit, sich in einer entspannten Atmosphäre mit dem Thema Ernährung auseinanderzusetzen. Dabei wird nicht nur die Zubereitung von Mahlzeiten erlernt, sondern auch ein Bewusstsein für nachhaltige, regionale und saisonale Lebensmittel entwickelt. Das Angebot zeichnet sich vor allem durch den niederschweligen Zugang aus. Dieser ermöglicht es, eine breite Masse an Jugendlichen zu erreichen. Eine Mahlzeit kostet dabei 0,50€.

Das Angebot bietet weit mehr als eine praktische Anleitung in der Küche. Es richtet sich an Kinder und Jugendliche, die oft mit den Folgen gesellschaftlicher Benachteiligung konfrontiert sind. Viele Teilnehmer:innen stammen aus Familien, in denen finanzielle und zeitliche Ressourcen begrenzt sind. Diese Umstände führen häufig zu einer unausgewogenen Ernährung.

Beengte Wohnverhältnisse und fehlender Zugang zu frischen und gesunden Lebensmitteln erschweren es zusätzlich sich mit der Bedeutung von Ernährung auseinanderzusetzen.

Neben den regelmäßigen Kochaktionen gibt es immer wieder thematische Highlights, die das Kochen zu einem besonderen Erlebnis machen. So wird im Sommer gemeinsam gegrillt oder das Angebot wird mit beliebten Aktivitäten wie „Werwolf-Abenden“ kombiniert. Diese Verknüpfung von kulinarischen Erlebnissen und kreativen Veranstaltungen stärkt nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern macht den Jugendtreff zu einem Ort, an dem sich die Besucher:innen wohlfühlen und ihre sozialen Kompetenzen erweitert werden.

Das Angebot geht somit über das reine Kochen hinaus. Es vermittelt auch diverse Werte, wie beispielsweise der respektvolle Umgang mit Lebensmitteln und eigenverantwortliches Handeln. Da in der Gruppe gekocht wird, kommt dazu, dass der Teamgeist gestärkt wird. Durch den bewussten Einsatz von Produkten und den gemeinsamen Austausch dabei, entstehen wichtige soziale Begegnungen, die den Jugendlichen sowohl für den Alltag als auch für die Zukunft wertvolle Grundlagen bieten. Das Angebot Kochen „easy“ zeigt, wie aus einer Mahlzeit eine Plattform für Begegnung, Kreativität und Bildung wird.



Hausaufgabenbetreuung Jugendhaus und Stadtteiltreff

*„Bildung ist die mächtigste Waffe, die wir einsetzen können, um die Welt zu verändern.“
(Nelson Mandela)*

Die Hausaufgabenbetreuung im Jugendhaus und im Stadtteiltreff ist ein wertvolles Angebot, welches Kindern und Jugendlichen einen geschützten Raum für ihre schulische und persönliche Entwicklung bietet. Dabei steht nicht nur das Lernen im Vordergrund, sondern auch das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Die Hausaufgabenbetreuung findet montags bis donnerstags von 13 bis 15 Uhr statt. Dabei werden Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren betreut. 2024 waren 20 Kinder angemeldet. Im Jugendhaus beginnt die Hausaufgabenbetreuung mit einem frisch gekochten Mittagessen, das die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit den Pädagog:innen in einer familiären Atmosphäre genießen. Doch es wird nicht nur gegessen – es wird gelacht, erzählt und über den Schulalltag gesprochen. Oft entwickelt sich der Tisch zu einem lebendigen Ort

des Austauschs, an dem Themen von Hausaufgaben und Noten bis hin zu persönlichen Interessen Platz finden. Der Nachtsch, der nie fehlen darf, sorgt dabei für kleine, aber bedeutende Momente der Freude.

Nach dem Essen und einer kleinen Pause gehen die Kinder und Jugendlichen in die betreute Hausaufgabenzeit über. Viele von ihnen kommen aus Familien, in denen es schwierig ist, zu Hause konzentriert zu arbeiten – sei es durch fehlende Rückzugsräume, sprachliche Barrieren oder zeitliche Einschränkungen der Eltern. In der Hausaufgabenbetreuung des Jugendhauses finden die jungen Menschen die Ruhe und Unterstützung, die sie benötigen. Die Pädagog:innen stehen nicht nur bei schulischen Fragen zur Seite, sondern vermitteln auch Methoden, die das eigenständige Lernen fördern. Wichtig ist, dass die Betreuung nicht mit einer klassischen Nachhilfe zu vergleichen ist: Sie legt den Fokus darauf, die Eigenverantwortung und das Selbstbewusstsein der Heranwachsenden zu stärken. Dabei liegt der Schwerpunkt nicht auf der Erledigung der Hausaufgaben, sondern darauf die Jugendlichen individuell zu fördern und ihre Interessen und Stärken in den Vordergrund zu stellen.

2024 waren 18 Kinder zur Hausaufgabenbetreuung im Stadtteiltreff angemeldet. Die Altersspanne der Kinder lag bei sechs bis zehn Jahren. Sie wurden in drei Gruppen mit jeweils 6 Kindern betreut. Diese Struktur ermöglicht es, individuell auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen einzugehen. Besonders wichtig ist hier die Förderung grundlegender Fähigkeiten wie Lesen und Schreiben, da viele Kinder in diesen Bereichen Schwierigkeiten aufweisen. Die Aufteilung auf zwei Räume hat sich als besonders effektiv erwiesen, um ein ruhiges Lernklima zu schaffen.

Neben der schulischen Unterstützung spielt auch das soziale Lernen eine wesentliche Rolle. Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, sich gegenseitig zu helfen und Konflikte konstruktiv zu lösen. Die Pädagog:innen schaffen dabei eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind sicher und wertgeschätzt fühlt.

Sowohl im Jugendhaus, als auch im Stadtteiltreff zeigt sich die Hausaufgabenbetreuung als mehrdimensionales Angebot: Sie unterstützt nicht nur bei schulischen Herausforderungen, sondern legt auch großen Wert auf soziale und persönliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

Die Hausaufgabenbetreuung wurde im Jahr 2024 durch freiwillige Elterngespräche ergänzt, um den Austausch zwischen Familien und der Einrichtungen zu fördern. Dieses zusätzliche Element hat unterstrichen wie wichtig es ist, die Bedürfnisse der Heranwachsenden ganzheitlich zu betrachten und langfristig positive Entwicklung zu fördern.

Queere Jugend in Bingen

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Solidarität begegnen“

(Artikel 1 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)

Jeden Montag öffnet das Jugendhaus in Bingen seine Türen für queere Jugendliche und junge Erwachsene. Das Angebot ist mit ca. 20 Personen sehr gut frequentiert. Immer wieder finden neue junge Menschen den Weg in die Einrichtung und das Angebot wirkt auch über die Jugendhaus Öffnungszeiten hinaus. So verabreden sich die Jugendlichen auch privat über die Queertreff WhatsApp Gruppe, die mittlerweile ca. 24 Mitglieder:innen hat.



Die Notwendigkeit nach einem gesonderten Schutzraum und somit eigenen Öffnungszeiten für die Gruppe ist leider gesellschaftlich betrachtet immer noch gegeben. Die queeren Jugendlichen berichten nach wie vor von Übergriffen, Diskriminierungen und Anfeindungen und auch für uns waren queer-feindliche Einstellungen von Erwachsenen zu beobachten, wie z.B. von einem Schausteller auf dem Binger Winzerfest. Die Bedrohungslage und Anfeindungen gingen in diesem Fall soweit, dass wir die Polizei über den Vorfall in Kenntnis gesetzt haben.

Auch bei anderen Besucher:innen unserer Einrichtungen werden oft Vorbehalte deutlich. Die heteronormativen Jugendlichen begründen ihre Vorurteile häufig religiös. Hier bietet das niederschwellige, pädagogische Setting der offenen Kinder- und Jugendarbeit eine hervorragende Möglichkeit zur kritischen (Selbst)Reflexion und Diskussion. Das Arbeiten an, mit dem Grundgesetz vereinbaren, Werten und Normen ist hier zwingend erforderlich, um radikalen und extremistischen Einstellungen den Nährboden zu entziehen.

Um queeres Leben in der Stadt dauerhaft sichtbar zu machen, organisierten wir ein Graffiti-Projekt in einer Binger Unterführung, die uns von der Stadt Bingen zur Verfügung gestellt wurde. Hier entstand ein Regenbogen-Farbverlauf mit unterschiedlich, gestalteten Motiven der Teilnehmenden. Wichtigste Schwerpunkte waren die Kunstform des Sprühens auszuprobieren und die Möglichkeit das Partizipierens im Öffentlichen Raum für die jungen Menschen begreifbar zu machen. Das Motto „Bingen bleibt bunt“ und Aussagen wie „Love is Love“ zielen seitdem die Wandfläche und senden eine klare Botschaft an die Menschen, welche die Unterführung passieren.

Besonders hervorzuheben war im Jahr 2024, dass zwei jugendliche Personen aus dem Queertreff selbstständig den ersten Christopher Street Day in Bingen organisiert haben. Hier war die Rolle der Mitarbeiter:innen lediglich Impulsgeber und Vermittlung an zuständige Stellen, alles andere organisierten die jungen Menschen vollständig selbstständig.



Mädchentreff

*„Erziehung von Mädchen ist der erste Schritt zur Veränderung der Welt.“
(Marie Curie)*

Der Mädchentreff hat sich auch im Jahr 2024 als fester und bedeutender Bestandteil der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteiltreff etabliert. Jeden Donnerstag bietet er von 15 bis 18:30 Uhr einen geschützten Raum für Mädchen im Alter von 6 bis 15 Jahren. In dieser Zeit wird es den Mädchen ermöglicht, sich auszutauschen, kreativ zu sein und ihre Freizeit selbstbestimmt zu gestalten. Dabei stehen ihre Bedürfnisse und Themen im Mittelpunkt. Um eine gezielte Ansprache der unterschiedlichen Lebensphasen zu ermöglichen ist das Angebot in zwei altersgerechte Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe bilden Mädchen im Alter von 6 bis 10 Jahren. Gruppe zwei wird von Mädchen im Alter von 10 bis 15 Jahren besucht. Die Teilnahme an dem Angebot ist kostenlos und eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

In einer zunehmend komplexen Gesellschaft stehen viele Mädchen, besonders solche mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, vor spezifischen Herausforderungen. Häufig erleben sie Konflikte zwischen traditionellen Erwartungen aus ihrem familiären Umfeld und den Anforderungen der modernen Gesellschaft. Aufgabe der Mitarbeiter:innen ist daher, Orientierung und Unterstützung zu bieten, um den Mädchen zu helfen mit Diskriminierung und widersprüchlichen Rollenbildern umzugehen.

So wurden donnerstags häufig Gespräche über Themen wie Freundschaft, Schule, Körperwahrnehmung, Religion oder Familie geführt. Häufig wurden diese Gespräche mit kreativen Angeboten wie die Herstellung von Schmuck, Basteln oder Malen ergänzt. Auch das gemeinsame Kochen und Backen brachte nicht nur Freude, sondern schuf auch eine gemütliche und familiäre Atmosphäre, die den Mädchen Raum für einen ungezwungenen Austausch bot. Die Mädchen entscheiden dabei selbst, was sie im Mädchentreff unternehmen möchten, sodass ihre Bedürfnisse wahrgenommen und erfüllt werden können.

Ein Highlight des Jahres 2024 waren die Spaziergänge und kleinen Ausflüge in der Umgebung. Diese Aktivitäten förderten nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern ermöglichten es den Teilnehmerinnen, ihre Umgebung neu zu entdecken und neue Erfahrungen zu sammeln. Diese abwechslungsreichen Unternehmungen sorgten für viele wertvolle Momente und stärkten die Beziehungen in der Gruppe.

Durch die vertrauensvolle Atmosphäre und die kontinuierliche Arbeit mit den Mädchen konnte auf ihre individuellen Themen und Anliegen eingegangen werden. Die Mitarbeiter:innen des Stadtteiltruffs schafften es, einen Raum zu gestalten, der sowohl Sicherheit als auch Inspiration und Förderung bot. Mit einem gendersensiblen Ansatz und der regelmäßigen Reflexion der eigenen Arbeit, wurde es möglich, dass Mädchen in der Entwicklung ihres Selbstvertrauens und ihrer Eigenständigkeit unterstützt werden konnten.

Der Mädchentreff bleibt ein Ort, an dem Mädchen mit verschiedenen Hintergründen willkommen sind. Hier können sie Kontakte knüpfen, ihre Kreativität ausleben und ihre Freizeit nach ihren Vorstellungen gestalten – ein Raum der Vielfalt schätzt und fördert.



Kanufreizeit

*„Wollen wir nicht zufallen, dass unsere Jugend eines Tages wieder marschiert, weil ein Trommler sie verführt, dann müssen wir etwas bieten, das dem Verlangen der Jugend nach Bewegung und Entschlusskraft und Wagemut entgegenkommt“
(Minna Specht, Pädagogin, 1951)*

Die Kanufreizeit fand am 31. Juli und 1. August 2024 in Kooperation mit Silke Bilz von der VG-Jugendpflege Rhein-Nahe statt. Dabei wurden wir vom Evangelischen Dekanat Ingelheim-Oppenheim unterstützt, von dem wir uns einen Bus für neun Personen ausleihen konnten. An der Freizeit nahmen zehn Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren aus Bingen und der VG Rhein-Selz teil, von denen bereits zwei letztes Jahr dabei waren. Erlebnispädagogische Angebote wie zum Beispiel das Kanufahren ermöglichen es den Jugendlichen, Selbstwirksamkeitserfahrungen außerhalb ihrer regulären Lebenswelt zu machen.

Anders als im vergangenen Jahr hatten wir dieses Jahr Glück mit dem Wetter und erreichten unsere Einstiegsstelle in Aumenau bei bestem Wetter. Dort angekommen, knüpften wir bei Kennenlernspielen einen ersten Kontakt, bevor wir eine Einweisung für die Boote bekamen. Im Anschluss startete die erste Etappe unseres Lahn-Abenteuers von Aumenau bis zum Campingplatz Runkel.



Für die erste Etappe benötigten wir inklusive Pause rund drei Stunden. Während dieser Zeit konnten sich die Bootsbesatzungen besser kennenlernen und mussten zugleich die Lahn gemeinsam bändigen, um ans Ziel zu gelangen und nicht von Busch zu Busch zu fahren. Diese Aufgabe sorgte für eine steile Lernkurve bei den Teilnehmenden und auch teilweise für Frust, da es auf Anhieb nicht so gut funktionierte wie gedacht. Das gute Wetter lud dazu ein, auch mal freiwillig von Bord zu springen und sich abzukühlen. Bis zum Abendessen hatten die Jugendlichen auf dem Campingplatz die Möglichkeit, eigenständig verschiedenen Aktivitäten nachzugehen. Nach dem gemeinsamen Abendessen spielten wir eine Runde „Werwolf“. Am zweiten und letzten Tag der Freizeit paddelten wir zunächst bei

gutem Wetter von Runkel nach Limburg, gerieten dann aber in einen kräftigen Regenschauer. In Limburg angekommen, blickten wir gemeinsam auf die Kanutour zurück und beendeten die Freizeit mit einem Abschlusspiel.

Erlebnispädagogische Angebote wie das Kanufahren ermöglichen nonformale Wissensvermittlung. Bei unserer Kanufreizeit wird dies folgendermaßen deutlich: Die Teilnehmenden befinden sich in einem für sie außergewöhnlichen Setting und müssen in Teams verschiedene Herausforderungen meistern, die sowohl sozialer als auch technischer Natur sind. Zu den sozialen Herausforderungen zählt unter anderem die gemeinsame Absprache der Bootsbesatzung und die Art und Weise, wie die Kommunikation ablaufen soll. Zu den technischen Aufgaben, die es zu meistern galt, zählten unter anderem die verschiedenen Steuertechniken, um das Boot zu lenken und nicht in einen Baum oder Strauch zu fahren. Generell mussten die Besatzungen lernen, als eine Einheit gemeinsam zu handeln, aufeinander Rücksicht zu nehmen und sich untereinander abzusprechen, um gemeinsam zum Ziel zu gelangen. Für die Einzelnen bedeutet dies, folgende Kompetenzen und Fähigkeiten zu entwickeln und zu verbessern: Verantwortungsübernahme, Selbstbewusstsein, Eigeninitiative, Vertrauen, Kommunikations- und Kritikfähigkeit sowie Kooperationsbereitschaft. Die Freizeit dient dazu, die individuelle Persönlichkeit positiv zu stärken und Herausforderungen zu schaffen, deren Lösung das Selbstwertgefühl der Jugendlichen steigern soll.

In modernen Gesellschaften ist es essenziell, dass Individuen in der Lage sind, kompetent, verantwortungsvoll und mit Empathie in komplexen Interaktionen zu agieren. Obwohl der Fokus der Teilnehmenden auf der Kanutour auf der Lahn lag, waren die erlebnisreichen Aktivitäten von einer pädagogischen Absicht durchdrungen. Gemeinsam zu bewältigende Aufgaben förderten intensive Kontakte innerhalb der Peer-Gruppe und stärkten das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Innerhalb der zwei Tage entwickelte sich in den Gruppen ein bemerkenswerter Teamgeist.

Ferienprogramme des FSA

*„Zögere nie, weit fortzugehen, hinter alle Meere, alle Grenzen, alle Länder, allen Glaubens.“
(Amin Maalouf, Schriftsteller)*

Ferien, endlich Zeit zum Entspannen und Durchatmen. Auch wenn es in der Geschichte unserer Gesellschaft noch nie so viel Zeit zur freien Verwendung gab wie heutzutage, sind die Bürger ob jung oder alt immer öfter „reif für die Insel“. Ein Teil der Gründe wurden in diesem Bericht bereits erwähnt. Die Schüler:innen wie auch die Eltern brauchen Auszeiten, um sich zu sammeln und neue Kräfte zu schöpfen. Im Berichtsjahr ist die traditionelle erlebnispädagogische Freizeit leider ausgefallen, da sich die Mindestanzahl an Teilnehmer:innen nicht gefunden hat. Wir sehen den Hauptgrund an den Kosten für die Erziehenden, da eine solche Freizeit mit Unterkunft, Verpflegung, Reisebus usw. gerade für unsere Klientel eine finanzielle Belastung (trotz Fördermöglichkeiten) darstellt. Wir versuchen dem 2025 Rechnung zu tragen. Dennoch gab es ein reichhaltiges Angebot, das von den Mitarbeiter:innen der Institutionen Jugendhaus /Jugendtreff / Stadtteiltreff realisiert wurde.

Uns ist wichtig, in den Angeboten stets das kollektive Erleben sowie Teamgeist und Begeisterung in der Gruppe, als auch das „Selbst erleben lernen“ des Individuums zu fördern. Entscheidend dabei ist immer eine positive Atmosphäre zu schaffen, die zum Mitmachen anregt und neue Wege und Chancen des (sozialen) Lernens eröffnet. Dementsprechend geht es

auch um Stärkung von Vertrauen zu anderen Individuen und Gruppen, Eigeninitiative und Toleranz. Durch das gemeinsame Handeln und Erleben entstehen Erlebnisräume, die auch in anderen Lebensfeldern tragfähig sind. Zugleich bedarf es auch jeweils an den geeigneten Fachkräften, welche die Angebote realisieren. Wer nicht basteln oder backen will oder kann, wer keine Medienaffinität besitzt, wer nicht Fußballspielen, biken oder klettern kann, ist in den entsprechenden Settings als Verantwortlicher „schlecht aufgebohen“.

Beim FSA realisierten alle Mitarbeiter:innen nur Programmpunkte für die sie „brennen“ und die notwendigen Kompetenzen mitbringen.

Jugendhaus und Jugendtreff

Seit vielen Jahren ist der FSA mit vielfältigen Workshops im Binger Ferienprogramm aktiv. Schwerpunkte sind dabei stets Kreativ-, Kunst-, Medien-, Koch-, und Sportprojekte. Aufgrund der unterschiedlichen Klientel sind die Angebotsschwerpunkte von Jugendhaus / Jugendtreff und dem Stadtteiltreff ein Stück weit verschieden. Da im Stadtteiltreff die Jugendlichen eine andere Altersstruktur aufweisen als z.B. im Jugendhaus, sind die Angebote logischerweise auf diesen Kreis zugeschnitten.

Auch 2024 war ein Jahr mit vielen breitgefächerten Angeboten. Es gab neben Klassikern wie Kids on the rocks, Grill & Chill, Kanutour, Medienpädagogischen Projekte wie dem Dreh eines „Horrorfilms“ in Kooperation mit Medien RLP, Kochprojekten, einer Übernachtungsaktion mit grillen und spielen, Werwolfabenden auch ein mehrtägiges Graffiti-Projekt mit dem Focus Queere Jugend in Bingen, oder brandneu und topbeliebt „Kicken und Kochen“ bei dem Sport und Stadionatmosphäre Einklang fanden.

Stadtteiltreff



Das Ferienprogramm im Stadtteiltreff ist inzwischen ein fester Bestandteil und ein wichtiges, freizeitpädagogisches Angebot für die Kinder im Stadtteil. Besonders Familien in prekären finanziellen Lagen nutzen das Ferienprogramm im Stadtteiltreff regelmäßig.

Es stärkt die Gemeinschaft und ermöglicht sinnvolle Freizeitbeschäftigungen. Dank großzügiger Spenden der Büdesheimer Geschäftswelt auch im vergangenen Jahr, konnten Ausflüge, Kreativangebote und Erlebnispädagogische Angebote in allen Schulferien angeboten werden.

Am Ferienprogramm nahmen im Schnitt 15 bis 20 Kinder, im Alter zwischen fünf und 12 Jahren teil. Mehr Mädchen als Jungen nutzten die Angebote des Ferienprogramm. In den Winterferien gab es außer einer lustigen Fastnachtsparty, Kreativ-

Koch- und Backaktionen. In den Osterferien wurde geschmiedet und in den Pfingstferien gab es Koch- und Kreativangebote sowie einen Besuch im Flummyland. Mit einem kleinen Zuckerfest wurde mit den Kindern das Ende des Ramadans im Stadtteiltreff gefeiert.

In den Sommerferien fanden zahlreiche Koch-, Back- und Kreativangebote statt. Die Kinder konnten Kleider färben und batiken, fruchtige Slushs selbst herstellen, Schmuck basteln und Seifen gießen. Ein Besuch des Happylands in Büdesheim stand noch auf dem Programm, ein Kinobesuch in Bad Kreuznach sowie Ausflüge und Schnitzeljagden in der näheren Umgebung mit Picknicks.

Auch die Herbstferien wurden mit abwechslungsreichen und spannenden Angeboten für die Kinder gefüllt. Die Kinder wünschten sich noch mal einen Ausflug ins Flummyland und freuten sich sehr, dass dieser stattfinden konnte.

Die Adventszeit bietet viele Möglichkeiten, um die dunklen Tage ein bisschen aufzuhellen und es sich gemütlich zu machen. Das galt auch für die großen und kleinen Besucher im Stadtteiltreff. Leckere Plätzchen wurden gebacken, die Räume weihnachtlich dekoriert, es wurde gebastelt und gesungen.

Die Weihnachtsfeier am letzten Öffnungstag des Stadtteiltreffs bei frostig klarem Winterwetter war sehr gut besucht. Die Kinder konnten Stockbrot machen, es gab Waffeln und das Highlight war die Zuckerwattemaschine. Es zog fast ein bisschen Weihnachtsmarktfeeling in den Stadtteiltreff ein. Natürlich gab es für jedes Kind ein kleines Weihnachtsgeschenk und die Kinder gingen glücklich nach Hause.

Alle Angebote in und außerhalb der Ferien, werden immer sehr gut angenommen, was zeigt wie groß der Bedarf ist und wie positiv die Angebote ankommen. Sehr erfreulich ist auch, dass immer wieder neue Kinder den Weg zum Stadtteiltreff finden und die Angebote im Stadtteil bekannter werden.



Fairplay Soccer – Cup des Jugendhauses und Jugendtreffs

Fußball ist ein globales Phänomen, eine weltumspannende Leidenschaft. Gleich ob in Afrika, in Südamerika, in Europa oder der orientalischen Welt. Er bewegt alle und verbindet die Menschen. Die Begeisterung geht über die sozialen Schichten hinweg und es ist lange nicht mit den aberwitzigen Summen erklärt, die mittlerweile den Fußball mitprägen. Gekickt wird im Hinterhof des Jugendhauses, auf den Soccerplätzen rund um den Globus und den größten

Stadien der Welt. Ob man auf dem Bolzplatz oder Championsleague spielt, ob man Zuschauer:in, Trainer:in oder Profi ist, Mann oder Frau oder Queer ist, egal. Fußball ist Emotion und verbindet.

Seit über zehn Jahren organisiert der FSA das mittlerweile „legendäre“ Soccerturnier. Die Teilnehmerplätze für den Cup gehen „weg wie warme Semmeln“, alle wollen dabei sein. Bedeutsam bei den Turnieren ist der „Fairplay-Gedanke“. Nicht nur im Sport, sondern für sämtliche Bereiche gesellschaftlichen Lebens sind Begriffe wie Toleranz, offenes Miteinander, Respekt, Wertschätzung, Multikulturalität und Fairness essentiell. Mit großem Bedenken ist festzustellen, dass sich in immer mehr Gesellschaften ein bedenkliches Nationalbewusstsein erhebt. Dies richtet sich gegenüber anderen Nationen, aber auch gegen Mitmenschen im eigenen Land. In der BRD sind diejenigen politischen Kräfte im Aufwind, die explizit gegen hilfsbedürftige Menschen aus Herkunftsländern agitieren, die durch Kriege, politische oder religiöse Unruhen geprägt sind oder die Machthabenden gegen soziale Gruppen im eigenen Land vorgehen.

Die Turniere sind der „soziale Transmitter“ der den Teilnehmenden nonverbal anschaulich macht, dass wir letztendlich alle „im gleichen Boot sitzen“ egal welchem Geschlecht, welcher Nationalität, welcher Hautfarbe, welcher Religion wir angehören.

Die Turniere finden jeweils samstags in der Zeit von 17:30 bis 22:00 Uhr statt. Die Teilnahme ist für die teilnehmenden Mannschaften kostenlos. Gespielt wird ohne Schiedsrichter, lediglich ehrenamtliche Beobachter bewerten die Mannschaften mit Fairnesspunkten und schreiten nur in (seltenen) Situationen ein, welche die Spieler nicht selbst entscheiden können. Jede Mannschaft besteht aus vier Feldspielern, einem Torwart und einer beliebigen Zahl an Auswechselspielern. Die teilnehmenden Mannschaften sind bunt gemischt. Allen gemein ist die Freude am Sport dem gemeinsamen Turnier. Am Ende winken die höchst attraktiven Preise in Form von Dönergutscheinen für die Erstplatzierten und die fairste Mannschaft.

SGG -Projekt

Der Schulwechsel in die weiterführende Schule ist für jedes Kind ein einschneidendes Lebensereignis, zudem flankiert mit normativ gesetzten Entwicklungsaufgaben, umgangssprachlich ausgedrückt beginnt jetzt „der Ernst des Lebens“. Wir wollen die Kinder dabei unterstützen, diese Phase mit dem Arrangement von positiven Erlebnissen zu begleiten, denn solche Übergänge sind immer mit Chancen aber auch Risiken verbunden. Bewusste oder unbewusste Ängste ob der nächste Schritt gelingt, ob man den Neuerungen auch gewachsen ist, sind in diesem Zusammenhang normale Begleiterscheinungen.

Dieses Projekt ist ein Kooperationsprojekt an dem sich Schule, Offene Jugendarbeit und Schulsozialarbeit „treffen“ und engagieren. Trotz der Unterschiede der Arbeitsfelder gibt es relevante Schnittmengen und gemeinsame Ziele, trotz unterschiedlicher Methodik in der Arbeitsweise. So generiert die offene Jugendarbeit z.B. keinen Konkurrenz- und Selektionsdruck, kann auf der anderen Seite aber auch nicht mit Qualifikationszertifikaten dienen, die für die zukünftige berufliche Biografie bedeutsam sind. Zusammen kann man aber, jeder in

seinem Feld, die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen fördern damit sie im Erwachsenenalter selbstbewusst in den Handlungsfeldern unserer Gesellschaft interagieren können.

Alle neugebildeten fünftenten Klassen kommen zu Beginn des Schuljahres mit den Mitarbeiter:innen der Schulsozialarbeit, und den Klassenlehrer:innen für einen Tag ins Jugendhaus Bingen. Ziel ist es die differenten Institutionen in einer anregenden Atmosphäre kennenzulernen. Spielerische Elemente wechseln, sich mit erlebnispädagogischen Gruppenaufgaben ab.

So hatten wir die Möglichkeit das Jugendhaus mit seinen vielfältigen Angeboten vorzustellen. Die Mitarbeiter:innen der Schulsozialarbeit konnten sich und ihr Arbeitsfeld niederschwellig präsentieren und für die Klassenlehrer:innen bot sich die Gelegenheit, sich in einer persönlicheren Rolle zu präsentieren.

Abgerundet wurde das Projekt mit einer warmen Mahlzeit aus der Küche des Jugendhauses und beendet mit einer Feedbackrunde. An dieser Stelle wurden noch einmal die gemeinsamen positiven Erlebnisse betont, Fragen zur Jugendarbeit, Schulsozialarbeit und Schule beantwortet. Das Fazit war für die Beteiligten einheitlich. Super, nächstes Jahr wieder.

Berlinfahrt

Unsere Demokratie muss sich aktuell großen Herausforderungen stellen. Krisen wie Kriege, (Staats-) Terrorismus, Klimawandel, aber auch fortschreitende Globalisierung, Populismus, Migration und Digitalisierung usw. verlangen unserer Gemeinschaft viel ab. Unter diesem Fokus bekommt die politische Bildung von Kindern und Jugendlichen eine nachhaltige Relevanz. Um demokratiefeindlichen Tendenzen zu begegnen und unsere Demokratie zu schützen bedarf es interessierten und kritischen Individuen, explizit aus den nachwachsenden Generationen.

Anfang April folgten wir der Einladung in die Hauptstadt Berlin durch den Bundestagsabgeordneten Daniel Baldy. Er ist seit dem Jahr 2021 als Abgeordneter für den Bundestagswahlkreis Mainz-Bingen im Berliner Parlament tätig. Mit neun Ehrenamtlichen führen wir voller Erwartungen ins Zentrum unserer Politik. Vorweg: diese Reise wurde für alle Beteiligten zu einem



rundherum sinnstiftenden Erlebnis. Das arrangierte Setting hatte eine vorzeigbare Mischung aus politischer Bildung, Demokratieverständnis und dem Leben einer Metropole.

Für die meisten unserer Teilnehmer:innen war es eine Reise weit ab von ihren originären Lebenskontexten. Das Programm umfasste einen Besuch des Zentrums unserer Demokratie, dem Bundestag mit einer Führung, welche dessen Konstituierung sowie Arbeitsweisen beleuchtete. Gleiches galt für das Innenministerium und dem Amtssitz des Bundespräsidenten. Der Besuch einer Gedenkstätte, welche die bestialischen Auswüchse des Nationalsozialismus thematisierte, machte deutlich, dass es wichtig ist sich für unsere Demokratie zu positionieren.

Nicht zuletzt durch die vielen Stadtrundfahrten, wo innen- und außenpolitische Institutionen und Ministerien am „Wegesrand liegen“ haben die Teilnehmer:innen viele bleibende Erlebnisse, was das Leben in einer Demokratie wie auch in einer Metropole bedeutet, mitnehmen können.

Partizipation durch Ehrenamt

*„Die Zukunft ist offen. Sie hängt von uns ab – von uns allen.“
(Karl Popper)*

Ehrenamtliche Tätigkeit ist gelebte Demokratie. Durch Verantwortungsübernahme kann Gesellschaft mitgestaltet werden. Ohne ehrenamtliche Helfer:innen wäre die Arbeit des Fördervereins nicht möglich. Dies beginnt bei der Vereinsspitze durch den ehrenamtlichen Vorstand und setzt sich bei den zahlreichen ehrenamtlichen Helfer:innen im pädagogischen Arbeitskontext fort.

Ehrenamtliche Mitwirkung passiert im pädagogischen Alltag schon früh. So können Kinder und Jugendliche schon in jungem Alter bei der Gestaltung der Angebote des Vereins mitwirken. Sie unterstützen die pädagogischen Mitarbeiter:innen bei ihren Aufgaben, wie z.B. der Übernahme von Thekendiensten. Dies hat positive Auswirkungen auf den Selbstwert der jungen Menschen und generiert positive Selbstwirksamkeitserfahrungen. Gerade in der Adoleszenz, wenn es in anderen Lebensbereichen wie z.B. Familie und Schule zu diversen Problemen kommt, kann das Mitwirken in unseren Einrichtungen einen positiven Halt bieten. Der Verein bietet den jungen Menschen ab vierzehn Jahren die Möglichkeit, als „Helfende Elfe“ zu unterstützen. Regelmäßig finden Dienstbesprechungen für die Helfenden statt. Außerdem bietet



der Verein Schulungen für die Helfer:innen an. Im Jahr 2024 haben sich die Ehrenamtlichen z.B. mit dem Thema „Gewaltfreie Kommunikation“ auseinandergesetzt. Auch fanden zwei Sonderveranstaltungen für die Helfer:innen statt. Im Sommer veranstaltete der Verein ein Grillfest und an Weihnachten wurden die Ehrenamtlichen zum traditionellen Weihnachtsmarktbesuch und gemeinsamen Pizza Essen und Wichteln ins Jugendhaus eingeladen.

Im Jahr 2024 waren im pädagogischen Betrieb ca. 29 Personen ehrenamtlich tätig. Dazu zählen auch geringfügig Beschäftigte des Vereins, die über ihr Stundenkontingent hinaus auch noch ehrenamtlich bei Aktionen mitwirken.

Der ehrenamtliche Vorstand bestand aus sechs Personen. Hier fand im Jahr 2024 ein Wechsel statt. Im Oktober wurde ein neuer Vorstand gewählt. Der Vorstandsvorsitz wechselte und ein neuer Beisitzender wurde gewählt.

Mobile Jugendarbeit / Aufsuchende Arbeit

„Die Jugend kann nicht mehr auf die Erwachsenen hören. Dazu ist ihre Musik zu laut.“ (Oliver Hassencamp, Kabarettist)

Allgemeine Betrachtung

Grundlage für das pädagogische Handeln im Rahmen der mobilen Jugendarbeit ist die Lebenswelt der Jugendlichen. Dabei wird sich an den vorhandenen sozialstrukturellen Räumen und den Interessensgebieten der Jugendlichen orientiert. Die mobile Jugendarbeit unterstützt die Adressat:innen dabei, neue Erfahrungs- und Handlungsebenen zu erschließen. Jugendliche, die nicht durch andere Institutionen im Sozialraum erreicht werden und einen Bedarf an pädagogischer Begleitung haben, sollen von der mobilen Jugendarbeit in ihrer Lebenswelt erreicht werden. Daher ist es für diese Arbeit unerlässlich, den Kontakt zu Jugendlichen in ihren Quartieren und Szenetreffs zu suchen, um sich mit ihnen bekannt zu machen und so für sie ein Ansprechpartner zu sein. In ihrem Handeln ist die mobile Arbeit parteiisch auf der Seite der Jugendlichen und nimmt diese ohne Wertung, möglichst vorurteilsfrei an. Sie richtet sich in ihrem Handeln gegen jegliche Stigmatisierung junger Menschen. Besondere Anforderungen der mobilen Kinder- und Jugendarbeit im ländlichen Raum sind es, niederschwellige Angebote zu erstellen, die sich an die dort vorfindende Zielgruppe richten, um die fehlende Infrastruktur auszugleichen.



Angebote der aufsuchenden und mobilen Arbeit setzen ein Vertrauensverhältnis zwischen den Jugendlichen und Fachkräften voraus, welches nur durch gegenseitige Akzeptanz und einen nachhaltigen Beziehungsaufbau entstehen kann. Auch müssen Fachkräfte hier bereit sein, den Jugendlichen einen Vertrauensvorschuss zu gewähren, um in der Arbeit gemeinsam Fortschritte zu erzielen. Die Adressat:innen werden dabei als Expert:innen ihrer Lebenswelt anerkannt und haben das Recht, diese aktiv zu gestalten. Pädagogische Fachkräfte begleiten und unterstützen sie dabei bei der Umsetzung ihrer Anliegen. So kann sich die mobile Jugendarbeit verschiedener Methoden bedienen und sie je nach Kontext der Lebenswelt und dem Sozialraum, der vorgefunden wird, kombinieren. Hierfür stehen unter anderem folgende Methoden zur Verfügung: Streetwork, Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit.

Die Adressat:innen, welche die Angebote des Fördervereins Soziale Arbeit Bingen e.V. annehmen, leben vorwiegend in Bingen-Stadt und den Stadtteilen. Dadurch, dass sich die Lebenswelten der Adressat:innen in den Stadtteilen stark voneinander unterscheiden, ergibt sich insgesamt eine heterogene Gesamtgruppe der Adressat:innen. Während die Geschlechterstruktur meistens recht ausgeglichen ist, findet man an Sportplätzen mehr Jungen. Vor allem unterscheiden sich das Alter der Zielgruppe je nach Ort, der aufgesucht wird. An Spielplätzen wird ein jüngeres Publikum angetroffen (ca. 6 bis 13 Jahre) als auf den Sportplätzen (10 bis 20 Jahre). Im Stadtzentrum trifft man Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene jedes Alters an. Durch die Mitwirkung am Ferienprogramm der Stadt bei Schmiedeprojekten wurde ebenfalls der Kontakt zu den Jugendlichen hergestellt. Da einige bereits in anderen Angeboten eine Beziehung zur Fachkraft aufgebaut hatten, konnten diese verstärkt werden. Die Kinder und Jugendlichen besuchen die umliegenden Schulen. Aber es kommen teilweise auch Adressat:innen aus dem Umland wie Ingelheim und Bad Kreuznach und der VG Rheinselz. Die mobile Arbeit ist auch vom Wetter abhängig, da sie überwiegend im öffentlichen Raum stattfindet. So wurden im Frühling und Sommer mehr junge Menschen angetroffen als im Herbst und Winter, da sie dort eher andere Räume aufsuchen oder zu Hause bleiben. Durch das Winzerfest Anfang September konnten in diesem Jahr wieder schätzungsweise 200 Kinder und Jugendliche erreicht werden.

Da im Verein von Januar bis Ende August eine halbe Stelle im Bereich der mobilen Arbeit unbesetzt war, konnten die Angebote nicht in dem Umfang wie im Vorjahreszeitraum angeboten werden. Dies änderte sich aber zum 1. September mit der Einstellung einer neuen Kollegin. Insgesamt wurden die Angebote auf den Spielplätzen in Budesheim gut angenommen. Auch war die mobile Arbeit bei verschiedenen Veranstaltungen anwesend, denn diese sind wie in jedem Jahr eine besondere Möglichkeit, in Kontakt mit Adressat:innen zu kommen. Hier zu nennen wären unter anderem mehrere Demonstrationen in Bingen, Ingelheim, Budesheim und Mainz, das Binger „Open Air Festival“, die 2Politart Zone“ in Bingen sowie „der „Green Room“ auf dem Winzerfest.

Im Mai wurde der Versuch unternommen, den Jugendcontainer in Dromersheim wieder zu öffnen. Gemeinsam mit der Stadtjugendpflege und dem Bauhof der Stadt Bingen wurde der Container besichtigt, welcher sich in keinem guten Zustand befand und von Mäusen bewohnt war. Das Ergebnis der Besichtigung lautete, dass eine Renovierung nicht möglich ist und ein neuer Container beschafft werden müsste. Damit wurde das Projekt auch wegen zu geringer personeller Ressourcen nicht weiterverfolgt.

Die AG „Mobile Jugendarbeit/Streetwork Rheinhessen“ bietet ein Netzwerk an, welches zum fachlichen Austausch mit den Kolleg:innen der Regionen einlädt. Die Treffen sind eine gute Gelegenheit, auf dem neuesten Stand zu bleiben und auch in Problemlagen kompetente Unterstützung zu bekommen. Gemeinsam mit der Stadtjugendpflege konnte das Projekt „Green Room“ erneut angeboten werden. Generell ist der Kontakt zur Stadtjugendpflege sehr gut und gestaltet sich konstruktiv.

Weiterhin bleibt das Problem bestehen, dass der vorhandene Stellenumfang für die aufsuchende und mobile Jugendarbeit beim Förderverein zu gering ist, um Angebote in allen Stadtteilen von Bingen zu installieren. Dabei leiden die weiter entlegenen Stadtteile besonders, da Angebote dort zu schaffen mit einem erhöhten Zeitaufwand verbunden sind. Weitere Stellen sollen geschaffen werden, damit diese angemessen erschlossen werden können. 2025 beginnt für die mobile Arbeit mit einer Neuverteilung des Stundenkontingents der Fachkräfte, die sich die Stelle seit September teilen. Die Teilung der Stelle ermöglicht auch wieder neue Möglichkeiten für gemeinsame Projekte.

Aufsuchende Arbeit in Bingen Stadt

„Zwischen Reiz und Reaktion liegt ein Raum. In diesem Raum liegt unsere Macht zur Wahl unserer Reaktion. In unserer Reaktion liegen unsere Entwicklung und unsere Freiheit.“ (Viktor Frankl – Neurologe und Psychiater)

Wie auch schon im Vorjahr berichtet, sorgten einige Jugendliche in der Binger Innenstadt bei Politik und auch bei verschiedenen Gewerbetreibenden für Unmut. Dies hat sich auch im Jahr 2024 nicht verändert. In der ersten Jugendausschusssitzung kam es wiederholt zu Diskussionen über das Verhalten der Jugendlichen in der Innenstadt und auch über das Verhalten der Gewerbetreibenden. So berichteten die Jugendlichen u.a. gegenüber den Sozialarbeiter:innen von einem Übergriff auf einen Jungen durch einen Gastwirt.

In der Jugendausschusssitzung wird nun endlich vereinbart, dass zu einem gemeinsamen Runden Tisch bezüglich der Situation in der Rathausstraße eingeladen wird. Dieser Runde Tisch fand am 24. Juli im Kulturzentrum statt. Aus Sicht der Sozialarbeit wurde deutlich, dass es seitens der Bevölkerung Ängste und Vorurteile gegenüber bestimmten Jugendlichen gibt. So wünscht mancher sich auch dauerhafte Videoüberwachung und ständige Polizei- bzw. Ordnungsamt Präsenz in der Binger Innenstadt. Die Polizei machte deutlich, dass es in der besagten Straße keine Erhöhung von Kriminalität gäbe. Die Wahrnehmung der Anwohner, Stadtverwaltung und Gewerbetreibenden unterscheidet sich deutlich von der Sichtweise der Polizei und Jugendarbeit. Es wird beim Runden Tisch vereinbart, dass eine E-Mailadresse eingerichtet wird, an die sich besorgte Bürger:innen bei Vorfällen wenden können. Außerdem bittet die Polizei darum, bei strafrechtlich relevanten Vorfällen auch die Polizei zu rufen, da die Anwohner von kriminellen Vorfällen berichteten, von denen die Polizei aber keine Kenntnis hat. Außerdem werden seitens der Stadt Verbotsschilder fürs Fußball spielen in der Innenstadt aufgehängt. Die Präsenz des Ordnungsamtes in der Innenstadt wird erhöht. Es wird ein weiterer Runder Tisch für Ende des Jahres vereinbart, um zu sehen, ob die Situation sich verändert habe. Dieser wird dann allerdings seitens der Stadtverwaltung auf Januar 2025 verschoben.

Seitens der Jugendarbeit kann im folgenden Halbjahr keine Veränderung in der Rathausstraße festgestellt werden. Die jungen Menschen, die sich in der Straße aufhalten, sind freundlich und mit den Sozialarbeiter:innen gut in Kontakt. Sie zeigen jugendspezifische Verhaltensweisen, die aber nicht im besorgniserregenden, kriminellen Bereich zu verorten sind.

Die Jugendgruppe am Kiosk scheint kleiner geworden zu sein. Einige Jugendliche berichten auch von einem Konflikt mit dem Kioskbesitzer und das sie deshalb nicht mehr dort „chillen“ würden.

Aus Sicht der Sozialen Arbeit fehlt es der Stadt Bingen an jugendgerechter Infrastruktur wie z.B. Diskotheken und Kneipen, welche für die jungen Menschen ansprechend und bezahlbar sind. Außerdem wird in der Rathausstraße sichtbar, dass Vorurteile gegenüber anderen Menschen abgebaut werden müssen. Das gesamtgesellschaftliche Klima mit seinen zunehmenden rechten Tendenzen wird hier im Kleinen sichtbar. Angst und Vorurteile müssen durch Kommunikation und sich gegenseitig Kennenlernen abgebaut werden. Vorstellbar wäre hier z.B. ein gemeinsam organisiertes Straßenfest. Wenn Menschen sich im zwischenmenschlichen Miteinander begegnen, reduziert dies Ängste, denn das Unbekannte ängstigt meist mehr, als das Bekannte. Außerdem öffnet es Grenzen durch Kommunikation und Akzeptieren des Anderen.

Green Room

Der Green Room auf dem Binger Winzerfest wurde 2023 zum ersten Mal realisiert und hat sich in diesem Jahr als innovatives Suchtpräventions- und Partizipationsprojekt etabliert. In Kooperation mit der Stadtjugendpflege und der Jugendvertretung Bingen wurde ein alkoholfreier Rückzugsort geschaffen, der nicht nur Jugendliche sondern auch Eltern und Kinder anspricht. Mit einer offenen Gestaltung, alkoholfreien Cocktails zu jugendgerechten Preisen und kostenfreiem Wasser bot der Stand ein niederschwelliges Angebot, welches Besucher:innen zum Verweilen einlud. Sitzmöglichkeiten und ein Tischkicker sorgten dabei für eine lockere und einladende Atmosphäre. Das Besondere am Green Room war vor allem die Verbindung von Prävention und Beteiligung. Auch in diesem Jahr wurde die bundesweite Aufklärungskampagne „Al-



kohol? Kenn dein Limit“ der BZgA aufgegriffen und durch kreative Aktionen ergänzt. Die Jugendlichen konnten sich durch spielerische Aktionen wie: Stopptanz, Schätz- und Ratespielen sowie durch einen Parcours mit „Rauschbrillen“ Fahrtchips für Brakedancer und Autoscooter verdienen. Die Fahrtchips wurden von den Schausteller:innen großzügig gespendet und ermöglichten somit einen großen Anreiz für die Jugendlichen an den Aktionen und Spielen teilzunehmen. Die Jugendvertretung Bingen stellte für die Jugendlichen wieder kostenlose Kondome zu Verfügung.

Auch fand der Queer-Treff im Green Room auf dem Winzerfestgelände statt. Dieser stellte für die Jugendlichen der LGBTQI+ Community einen sicheren Ort für Gespräche dar. Viele Jugendliche nutzten die Gelegenheit, in einem sicheren Umfeld Kontakte zu knüpfen, sich über Suchtprävention zu informieren oder einfach neben dem Trubel auf dem Veranstaltungsgelände zu entspannen. Zudem gab es auch Jugendliche, die aktiv den Kontakt zu den Pädagog:innen suchten, um vertrauensvolle Gespräche zu führen. Gleichzeitig bot das kostenlose Wasser und die Möglichkeit des Rückzugs eine Alternative für Jugendliche, die sich dem Geschehen auf dem Festgelände aus unterschiedlichen Gründen entziehen wollten.

Der Green Room war auch dieses Jahr ein großer Erfolg. Das Angebot zeigte, wie niederschwellige Präventionsarbeit mit kreativen Konzepten kombiniert werden kann, um möglichst viele Jugendliche zu erreichen. Zudem ergaben sich durch die Arbeit auf dem Winzerfest auch neue Besucher:innen und ehrenamtliche Helfer:innen, die das Jugendhaus über die Veranstaltung hinaus weiterhin unterstützen. Der Green Room hat großes Potenzial ein festes Angebot mit Tradition auf dem Binger Winzerfest zu werden und damit weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung und Förderung von Jugendlichen zu leisten.

Soccer innerhalb der aufsuchenden Jugendarbeit:



Fußball verbindet, er überschreitet Grenzen, soziale Schichten. Beim Torjubel liegen sich alle in den Armen, in diesem Augenblick sind alle gleich. Auf den Soccerplätzen wird der Teamgedanke gelebt, es entfaltet sich ein multikulturelles Miteinander im besten Sinn, hier hat „Zivilisationsmüll“ wie Gewalt, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit wenig Raum.

In Bingen und seinen Gemeinden gibt es an einigen Orten die Möglichkeit, zu bolzen. Ob auf dem LGS-Gelände, nahe des Jugendtreffs oder auf diversen Spielplätzen in Bingen und Umgebung. Selbst der Hof des Jugendhauses ist nicht zu klein für eine „heiße Runde

Mini-WM“ Fast das ganze Jahr über werden die Plätze von ganz unterschiedlichen Jugendgruppen genutzt. Mit Hilfe der Faszination Fußball, werden einige Jugendliche und Kinder

durch die aufsuchende Jugendarbeit des Fördervereins erreicht. Für die ebenfalls fußballbegeisterten Mitarbeiter:innen ergeben sich beim Kicken ausgezeichnete pädagogische Settings.

Die Pädagog:innen sind Teil der Mannschaft, Teil des Spiels. Sie verlassen ihre eigentliche Rolle und begegnen den Jugendlichen auf anderen, informelleren Ebenen. Die Jugendlichen erleben die pädagogischen Fachkräfte in ihrem eigenen Lebensraum als Vertrauensperson mit gleichen Interessen, dazugehörig und nicht von „einer Institution gesendet“. Der Rollenwechsel ermöglicht einen speziell niederschweligen Zugang zu den Jugendlichen.

Die sozialen Interaktionen finden auf und außerhalb des Spielfeldes statt, man kommt ins Gespräch, die Themen vervielfältigen sich. Dadurch ergibt sich auch eine nachhaltige Verzahnung zur offenen Jugendarbeit des Fördervereins mit seinen weiterführenden Angeboten und dessen Netzwerk. Es gibt einige Beispiele von einst niederschweligen Begegnungen auf dem Soccerplatz, hin zu substanziellen Unterstützungsangeboten in Bereichen wie Familie, Schule und Beruf.

Aufsuchende Arbeit an den Grundschulen

„Denn, um es endlich einmal herauszusagen, der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“

(Friedrich Schiller, Schriftsteller)

Auch in diesem Jahr wurde der „Kids-Treff“ an den Grundschulen in Bingerbrück und in Gaulsheim mit einer neuen pädagogischen Fachkraft fortgesetzt. Ende 2022 wurden Kooperationen mit den Grundschulen geschlossen. Seitdem findet an Schultagen jeden Freitag der Kids-Treff von 13:00 bis 15:00 Uhr abwechselnd in Bingerbrück und in Gaulsheim statt. Da die Schulen ab 2026 ein verpflichtendes Ganztagsangebot vorhalten müssen, werden Kinder immer mehr Zeit in der Schule verbringen und anschließend für die bereits bestehenden Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht mehr wie gewohnt zur Verfügung stehen. Daher ist es wichtig für die Arbeit des Fördervereins, die Kinder dort aufzusuchen, wo sie anzutreffen sind – in der Schule.

Der „Kids-Treff“ ermöglicht es den Kindern nach der Schule bzw. während der Betreuungszeit, gemeinsam mit anderen zu spielen. Damit möchte das Angebot auch die sozialen Kompetenzen der Teilnehmenden stärken. Denn für das Spiel miteinander muss man die eigenen Bedürfnisse mit denen der anderen abgleichen. Damit dies gelingt, muss miteinander kommuniziert werden. Um dies zu ermöglichen, werden verschiedene Spielimpulse gegeben, beziehungsweise auf die der Kinder eingegangen. Hierfür stehen die Pausenhöfe und Sporthallen der jeweiligen Schulen zur Verfügung. Durch das Angebot lernen die Kinder die Fachkraft und den Förderverein kennen. Außerdem ermöglicht das gemeinsame Spielen den Aufbau von Beziehungen, die dazu führen können, dass die Kinder die anderen Angebote des Vereins in Anspruch nehmen. Auch kann im Rahmen des Angebots ein weiterer Bedarf sozialpädagogischer Angebote und Maßnahmen für einzelne Schüler:innen gemeinsam mit der Schulsozialarbeit und der Schulleitung eruiert werden. Auch ermöglicht die Kooperation mit den Schulen die Teilnahme an besonderen Veranstaltungen in den Schulen, wie zum Beispiel Projektwochen und Schulfesten. Diese Formate ermöglichen es auch, mit den Eltern Kontakt aufzunehmen und diese über die Angebote des Vereins zu informieren.

2025 kommt es zu einem erneuten Personalwechsel, da die Stunden der Fachkräfte, die sich die Stelle teilen, neu aufgeteilt werden. Um den Wechsel für die Kooperationspartner, die Fachkraft und die Kinder zu erleichtern, konnte sich die zukünftige zuständige Kollegin bereits im Dezember vorstellen.

Spieletreff im Jugendraum des Stadtteilzentrums ZwoZwo

*„Die Quelle alles Guten liegt im Spiel.“
(Friedrich Fröbel, Reformpädagoge)*

Die Kooperation, die bereits im Jahresbericht 2023 mit der Binger Jugendvertretung erwähnt wurde, führte zur Eröffnung des Spieletreffs im Dezember. Gemeinsam mit der Stadtjugendpflege konnte für den Jugendraum neue Spiele angeschafft werden, um das Sortiment an Spielen aufzubauen. Das Angebot richtet sich vor allem an Grundschüler:innen, aber auch Schüler:innen der weiterführenden Schulen sind willkommen. Im Dezember nutzten insgesamt vier Personen das Angebot. Der Spieletreff hat mittwochs während der Schulzeit von 16:00 bis 19:00 Uhr geöffnet. Gespielt werden ausschließlich Brett- und Kartenspiele. Das Spielen ist für Kinder besonders wichtig, da dies verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten trainiert. So werden neben den motorischen Abläufen auch kognitive und soziale Kompetenzen gefördert. Durch das niederschwellige Angebot soll ein Anlaufpunkt in Bingerbrück geschaffen werden, wo man neben der Möglichkeit zu spielen auch an weitere pädagogische Angebote vermittelt werden kann. Da der Spieletreff erst Ende des Jahres eröffnet wurde, muss er sich 2025 etablieren.

Gemeinwesenarbeit im Stadtteiltreff

Besucher:innenstruktur

Der Stadtteiltreff in Büdesheim bietet Angebote für alle Altersgruppierungen. Alle Generationen finden hier einen Ort, in dem sie gehört werden, zu Wort kommen und bedarfsorientierte Angebote wahrnehmen können.

Die Angebote der Gemeinwesenarbeit wurden im Jahr 2024, wie in den Jahren zuvor, hauptsächlich von jungen Eltern mit Kindern im Kindergarten- oder Schulalter, Frauen mittleren Alters, Menschen mit Migrationshintergrund oder geflüchteten Menschen in der direkten Nachbarschaft des Stadtteiltreffs sowie Senior:innen im Stadtteil genutzt.

Angebote/Nutzung/Zielerreichung

Sozialberatung – für alle Menschen im Stadtteil

- Frauentreff – feste Gruppe von Frauen im Alter zwischen 50 und 85 Jahren
- Café Nachbarschaft –offenes Angebot für Menschen aller Altersgruppen
- Deutschtreff – für Frauen, die ihre Deutschkenntnisse verbessern möchten
- Hausaufgabenhilfe – für Kinder im Grundschulalter
- Sprachförderung - für Kinder im Alter zwischen vier und sieben Jahren
- Offener Treff - für Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren
- Mädchentreff - für Mädchen im Alter zwischen sechs und 15 Jahren
- Ferienprogramm – für alle Kinder, die den Stadtteiltreff besuchen
- Bedarfsorientierte Projekte und Angebot in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern



Sozialberatung

„Wer nicht weiß, wohin er will, der darf sich nicht wundern, wenn er ganz woanders ankommt.“

(Mark Twain, amerikanischer Schriftsteller)

Die Sozialberatung im Stadtteiltreff ist ein niederschwelliges bedarfsorientiertes Angebot, dass regelmäßig von Bewohner:innen des Stadtteils aufgesucht wird, um sich beraten zu lassen, Unterstützung bei Behördenbesuchen zu bekommen oder auch praktische Hilfestellungen zu erhalten.

Beratungsschwerpunkte sind, neben Erziehungsfragen oder Problemlagen in Familien, psychische Belastungen von Menschen, die ihren Alltag nicht mehr bewältigen können. Auch Einsamkeit und Isolierung bei älteren Menschen wird häufig thematisiert.

Die Mitarbeiterin im Stadtteiltreff schaffte einen vertrauensvollen Rahmen für das ungestörte Aussprechen von Problemen. Die ungeteilte Aufmerksamkeit bei der Beratung zeigte häufig Wege aus der Krise und Lösungsmöglichkeiten auf.

In einigen Beratungsfällen konnte Kontakt zu anderen Beratungsstellen oder Behörden hergestellt werden.

Ein weiteres Thema für die Ratsuchenden ist nach wie vor die Wohnsituation in Büdesheim. Es steht zu wenig Wohnraum zur Verfügung, Wohnungen sind zu klein und Mieten für größere Wohnungen zu teuer. Daraus entsteht psychischer Stress, der die Familien belastet.

Hier reicht die Beratung von der Unterstützung bei der Suche nach Wohnungen über das Stellen von Wohngeldanträgen bis zu Gesprächen mit dem Jobcenter oder der Kreisverwaltung, die u.a. für die Wohnungsverteilung für geflüchtete Menschen zuständig ist.

Die Mitarbeiter:innen des Stadtteiltreffs beraten und unterstützen Familien bei Anmeldegesprächen in den Kindertagesstätten und stehen im Kontakt zu den Kitasozialarbeiter:innen der katholischen und städtischen Kindertagesstätten.

Frauentreff

„Träume dir dein Leben schön und mach aus diesen Träumen eine Realität“-

(Marie Curie, Physikerin)

Die Frauen des Frauentreffs treffen sich seit vielen Jahren regelmäßig jeden 2. Dienstag im Monat um 19 Uhr und das schon seit mehr als 20 Jahren. In dieser langen Zeit haben sich ein besonderes Vertrauensverhältnis und eine große Akzeptanz unter den Frauen entwickelt. Die Gruppe ist in diesen 20 Jahren weitgehend stabil geblieben. Im vergangenen Jahr musste die Gruppe von einer Frau aus dem Frauentreff Abschied nehmen, die im Sommer verstorben ist.

Der Frauentreff dient in erster Linie dem Austausch und dem geselligen Beisammensein. Die Frauen im Alter zwischen 50 und 85 Jahren befinden sich in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen. Einige stehen noch im Berufsleben und versorgen eine Familie, ein großer Teil ist im Seniorenalter, alleinstehend und bemüht, der Einsamkeit durch die Kontakte mit anderen Frauen zu entgehen. Teilweise leiden die Frauen auch an psychischen Belastungen oder Erkrankungen.

Der Frauentreff bietet einen geschützten Raum, in dem die Frauen sich offen austauschen können und einander zuhören. Sie tauschen Nachrichten aus dem Stadtteil aus und diskutieren über aktuelle gesellschaftliche und politische Themen. Auch außerhalb der 14-tägigen Treffen stehen die Frauen im Kontakt, interessieren sich füreinander und geben sich Rat. Z.B. unterstützte die Gruppe einen Umzug der ältesten Teilnehmerin des Frauentreffs und hielt intensiven Kontakt zu einer Frau, die verstärkt unter Altersdepression leidet. Aber es wurden auch gemeinsame Aktivitäten geplant und durchgeführt.



*„Wer lebt, sieht viel. Wer reist, sieht mehr“
(Arabisches Sprichwort)*

In den Sommermonaten fanden Grillabende statt und eine Tauschbörse für Frauen- und Kinderkleidung, die offen war für alle Frauen aus der Nachbarschaft. Es gab Tagesausflüge nach Annweiler und zur Burg Trifels, Kinobesuche, einen Besuch des Weihnachtsmarktes in Koblenz, um nur einiges zu nennen, was die Frauen in der Gruppe miteinander unternahmen. Ein besonderes Highlight war ein mehrtägiger Ausflug nach Prag im Oktober.

Bei all den vielfältigen Persönlichkeiten in der Gruppe macht es Freude zu beobachten, wie liebevoll und verständnisvoll die Frauen miteinander umgehen. Sie nehmen Rücksicht aufeinander und achten darauf, dass es jeder Frau gut geht.

Café Nachbarschaft

„Die beste Methode, das Leben angenehm zu verbringen ist, guten Kaffee zu trinken. Und wenn man keinen haben kann, so soll man versuchen, so heiter und gelassen zu sein, als hätte man guten Kaffee getrunken.“

(Jonathan Swift, englischer Schriftsteller)

Das Café Nachbarschaft ist ein offenes Angebot für alle Menschen im Stadtteil und wird durchschnittlich von acht Personen (meist Frauen im Seniorenalter) besucht. Es findet zweimal im Monat donnerstags von 10 bis 12 Uhr statt. Da die Räumlichkeiten im Stadtteiltreff begrenzt sind, wird es manchmal recht eng, wenn mehr als acht Personen teilnehmen möchten.



Im Sommer wurde das Café Nachbarschaft deshalb auch in den Garten verlegt. Das ermöglichte spontane Besuche von Menschen, die sonst nicht regelmäßig dabei sind. So wurde das Café Nachbarschaft auch in 2024 immer wieder von neuen Besucher:innen belebt.

Aus den Gesprächen während des Café Nachbarschaft entstand mitunter Beratungsbedarf, für den zusätzliche Termine vereinbart werden konnten. Im vergangenen Jahr nahm die Mitarbeiterin im Stadtteiltreff vermehrt den Wunsch nach Hausbesuchen wahr und sieht dort auch einen Bedarf. Hin und wieder kann sie diesem Wunsch nachkommen. Regelmäßige Hausbesuche können auf Grund der knappen zeitlichen Ressourcen jedoch nicht entstehen. Vereinsamung, nicht nur bei alten Menschen, ist jedoch ein Problem im Stadtteil, dem mehr Beachtung geschenkt werden müsste. Inzwischen hat sich eine fruchtbare Kooperation mit dem Ortsverein der Arbeiter Wohlfahrt (AWO) entwickelt, die einmal im Monat den *Rathaus-treff* im Alten Rathaus in Büdesheim anbietet.

Deutsch Treff

„Eine andere Sprache zu lernen bedeutet nicht nur, verschiedene Wörter für dieselben Dinge zu lernen, sondern auch, eine andere Art zu lernen, über Dinge nachzudenken“

(Flora Lewis, amerikanische Journalistin)

Angesprochen sind Frauen, die sich noch nicht so gut auf Deutsch verständigen können oder ihre Deutschkenntnisse verbessern wollen. Manche Frauen können wegen der Betreuung von

Kindern nicht an den Sprachkursen der VHS teilnehmen, manche wollen im Sprachkurs Erlerntes vertiefen. Das Hautanliegen der Frauen ist jedoch, sich auf Deutsch zu unterhalten. Es fehlt an Sprachpraxis und häufig trauen sie sich nicht, sich mit deutschen Mitbürger:innen zu unterhalten.

Der Deutsch Treff orientiert sich an Alltagssituationen der Frauen, z.B. beim Einkaufen, beim Arzt, im Kindergarten/ Schule oder bei Behördenbesuchen. Er setzt sich zusammen aus einfachen Sprachangeboten, kleinen Rollenspielen sowie praktischen Sprachübungen.

Der Deutschtreff findet mittwochs von 9h bis 11h Uhr statt. An den Treffen nahmen zwischen vier und acht Frauen teil. Durch Mundpropaganda hat sich das Angebot im Stadtteil herumgesprochen und immer wieder interessierten sich neue Frauen dafür. Die teilnehmenden Frauen kommen mit ihren Familien aus den verschiedensten Ländern und leben unterschiedlich lange in Deutschland. Über das Deutschtreff hinaus haben sich auch schon Freundschaften unter den Frauen entwickelt.

Einmal im Monat kommt die Mitarbeiterin der Migrationsberatung der Caritas zum Treffen dazu. Die Frauen haben dann die Möglichkeit, Fragen zu stellen und ggf. Gesprächstermine zu vereinbaren. Auch die schwierige und Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde in Ingelheim ist dann häufig Thema. Die Frauen haben den Eindruck, dass dort sehr willkürlich Termine vergeben und Entscheidungen getroffen werden.

Die Mitarbeiterin im Stadtteiltreff fiel eine Überforderung mit Antragsstellungen oder dem Ausfüllen von Formularen auf und wurde regelmäßig um Unterstützung gebeten. Das war jedoch aus zeitlichen Gründen nicht immer möglich

Sprachförderung/Leseförderung

„Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerträumten Möglichkeiten“

(Aldous Huxley, britischer Philosoph und Schriftsteller)

Eine Mitarbeiterin im Stadtteiltreff bietet einmal in der Woche jeweils eine Stunde Sprachförderung und eine Stunde Leseförderung für Kinder an. Beide Gruppen werden sechs Kindern im Alter zwischen vier und sieben Jahren besucht. Wesentlicher Bestandteil ist das spielerische Lernen und der Einsatz von pädagogischem Lernmaterial. Die meisten Eltern werden im Kindergarten oder der Grundschule auf das Angebot aufmerksam und melden ihre Kinder an. Für diese beiden Angebote besteht ein großes Interesse und viele Kinder stehen auf der Warteliste. Das zeigt deutlich wie hoch der Bedarf von Eltern ist, die sich wünschen, dass ihre Kinder gut Deutsch sprechen, um sich in Kindergarten und Schule gut integrieren zu können.

4. Kooperationen 2024

„Ein Traum, den man alleine träumt, ist nur ein Traum. Ein Traum, den man zusammen träumt, wird Wirklichkeit.“

(Yoko Ono, Künstlerin)

Die Kooperation mit anderen Institutionen stellt für die pädagogischen Mitarbeiter:innen einen wesentlich Bestandteil ihrer Arbeit da. Hierzu zählt zum einen die Fortsetzung bestehender Kooperationen zu langjährigen Kooperationspartnern wie z.B. dem Kreis Mainz-Bingen oder der Stadtjugendpflege, aber auch das Schaffen neuer Kooperationen je nach Bedarf der Besucher:innen des Vereins. Eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehung zwischen den Kooperationspartnern sind unerlässlich für die gemeinsame Zielerreichung. Die guten und langjährigen Kooperationen weisen darauf hin, dass der Förderverein ein anerkannter Akteur Sozialer Arbeit in Bingen ist.

Kooperationen der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit im Jahr 2024

Laufende Kooperationen bestehen zu der Stadtjugendpflege Bingen, der Jugendpflege Rhein-Nahe der Kreisjugendpflege, der Open-Air-Kooperative, der Schulsozialarbeit, Jule, den Jugendgerichtshilfen des Landkreises, Erziehungs-Beiständen verschiedener Anbieter, dem deutschen Alpenverein, dem Juz Bingen, den Pfadfinder Bingerbrück, Stadtjugendring Stadt Bingen, Jugendsachbearbeiter der Polizei Jugendamt Mainz-Bingen, der Caritas Bingen, Medien RLP, Queernet RLP, Rheinhessen gegen Rechts, dem Arbeitskreis aufsuchende Jugendarbeit Rheinhessen, dem Arbeitskreis Partizipation, der Jugendvertretung Bingen, dem Bündnis Buntes Bingen, dem Kriminalpräventiver Rat der Stadt und Gran Torino e.V.

Aktuell arbeitet der Verein in Kooperation der der Kreisjugendpflege daran, die Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst der Kreisverwaltung zu verbessern. In diesem Bereich eine bessere Kooperation zu verwirklichen, wäre für die Besucher:innen sehr hilfreich.

Kooperationen der Gemeinwesenarbeit im Jahr 2024

Netzwerk Büdesheim

Trifft sich zweimal jährlich im Stadtteiltreff zum Ideenaustausch. Es setzt sich zusammen aus Vertreter:innen der Grundschule (Schulsozialarbeiterin), den Kindertagesstätten in Büdesheim und den Kitasozialarbeiterinnen der katholischen und städtischen Kindertagesstätten, Vertreter:innen der Kirchengemeinden, dem Caritaszentrum St. Elisabeth Bingen und dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes. Alle Teilnehmer:innen schätzen den Ideenaustausch, die Kooperation und die gemeinsam geplanten Angebote.

Büdesheim Aktiv

Eher unregelmäßige, bedarfsorientierte, Treffen, die sich mit der Gestaltung von Festen in Büdesheim befassen, wie z.B. dem Frühlingsfest, der Kerb und Nachkerb und dem Weihnachtsmarkt. Wegen des knapp bemessenen Personals im Stadtteiltreff fällt die Beteiligung an diesen Festen geringer aus als gewünscht.

Arbeiterwohlfahrt, Ortsverein Büdesheim

Kooperation im Zusammenhang mit den Bürgertreffen im Alten Rathaus

Caritaszentrum St. Elisabeth Bingen

Regelmäßiger Austausch mit der Erziehungsberatung, Migrationsberatung und der Schuldnerberatung

Weitere Kooperationen bestehen mit der Volkshochschule Bingen, dem Lernzentrum der Stadtbibliothek, der Stadtjugendpflege und der Kreisjugendpflege

Im vergangenen Jahr entstand die Initiative BÜBÜ auf Anregung einiger kommunalpolitischer Akteure in Büdesheim. Beteiligt sind inzwischen darüber hinaus u.a. die evangelische Kirchengemeinde, Büdesheim Aktiv, die AWO und der Stadtteiltreff. Die Initiative BÜBÜ plant regelmäßige Angebote für Bürger:innen und verschiedenen Alters in Büdesheim. Auftaktveranstaltung war ein Stadtteilstrohmarkt am 07.09.2024. Weitere Angebote sind für 2025 geplant.

Eine weitere Kooperation hat sich mit dem INBI e.V. Mainz - Institut zur Förderung von Bildung und Integration – ergeben. Auftakt machte ein Projekttag am 15.01.2024 für die Kinder des Stadtteiltreffs mit zwei Mitarbeiterinnen von INBI. Am Projekttag nahmen die Kinder spielerisch die verschiedenen Lebenswelten und Kulturen, in denen sie leben, wahr. Mit Kreativ- und Spielangeboten wurden Toleranz und Verständnis für die Sichtweise des anderen geweckt. Der Blick lag dabei aber nicht nur auf den Unterschieden, sondern auch auf den Gemeinsamkeiten. 15 Kinder im Alter von sechs bis 12 Jahren nahmen am Projekt teil.

5. Perspektive 2025

„Der Friede ist das Meisterstück der Vernunft.“

(Immanuel Kant, deutscher Philosoph, 1724 – 1804)

Die schon im letzten Jahr beschriebenen „Polykrisen“ sind nach wie vor vorliegend und aktuell ist eine Befriedung der großen Krisenherde nicht in Aussicht. Krisen bedeuten für Menschen Unterbrechungen von Normalität und Ordnung. Nach dem Psychologen Klaus Grawe hat ein Mensch vier psychologische Grundbedürfnisse. Die relevanten Bedürfnisse scheinen nach unserer Beobachtung, im Hinblick auf die aktuelle gesellschaftliche Situation in Deutschland, zum einen das Bedürfnis nach Orientierung und Kontrolle und das Bedürfnis nach Selbstwerterhöhung zu sein. Viele Menschen in Deutschland haben das Gefühl von fehlender Kontrolle was sich in Angst, Hilflosigkeit und Unsicherheit äußert. So ergab die Langzeitstudie der R+V Versicherungen aus dem Jahr 2024, welche „die Ängste der Deutschen“ untersuchte, an, dass 57% der Befragten sich vor steigenden Lebenshaltungskosten und 56% Angst vor Überforderung des Staates und Gesellschaft durch Migration fürchten. Eine Studie der Hans-Böckler-Stiftung beschreibt bei den Menschen in Deutschland sogar Zukunfts- und Abstiegsängste. Der Bericht aus dem Jahr 2022 zeigt auf, dass die Ungleichheit bei den Einkommen immer größer wird. Die Menschen haben Angst vor einem sozialen Abstieg und das Vertrauen in Institutionen droht zu sinken. Wenn ein Mensch von sozialem Abstieg betroffen ist, wirkt sich dies deutlich auf das Bedürfnis nach Selbstwerterhöhung aus. Den Menschen fehlt Anerkennung und Wertschätzung, was zur Folge hat, dass diese Menschen sich dann schämen und Minderwertigkeitsgefühle entstehen. Der Förderverein versucht durch gezielte Maßnahmen, den sozialen Ungleichheiten entgegenzuwirken. So ist für das Jahr 2025 z.B. eine kostengünstige Ferienfreizeit nach St. Peter-Ording geplant, um auch Kindern aus einkommensschwachen Familien einen Strandurlaub zu ermöglichen.

Auch der Rechtsruck in Deutschland, welcher vermutlich durch die oben beschriebene nicht Erfüllung von Grundbedürfnissen und das Aufkommen von Ängsten in Teilen der Bevölkerung ausgelöst wird, beschäftigt den Verein auch im Jahr 2025. Insbesondere die vorgezogenen Bundestagswahlen sind bei den Besucher:innen des Vereins ein Thema. Das nehmen von Ängsten, vermitteln an Hilfsstellen und den Menschen Wertschätzung entgegen zu bringen, gehört hier zur Kompensation zu einer der Hauptaufgaben der Mitarbeitenden.

Ferner werden die Mitarbeiter:innen z.B. an einer Schulung der Kreisverwaltung Mainz-Bingen mit dem Thema „Radikalisierung von Jugendlichen“ teilnehmen.

Geplant ist auch das Gewaltpräventionsprojekt weiter fortsetzen. Die Projektgelder laufen im Sommer 2025 aus. Ziel ist es die Weiterfinanzierung dauerhaft zu sichern.

Die festetablierten Angebote, die sich über die vergangenen Jahre bewährt haben, sollen auch in 2025 bestehen bleiben. Dazu gehören im Stadtteiltreff z.B. insbesondere die Hausaufgabenhilfe und Sprachkurse für die Kinder, der Offene Treff, aber auch die Angebote für die erwachsenen Menschen im Stadtteiltreff wie das Café Nachbarschaft, der Frauen- und Deutschtreff. Es sind wieder Ausflüge und Tagesveranstaltungen sowohl für die Kinder als auch für die Erwachsenen vorgesehen.

In den Sommermonaten ist im Wechsel mit dem Café Nachbarschaft auf dem kleinen Platz mit Sitzgelegenheit und Bücherschrank, Ecke Georgestraße/ Hochstattstraße in Büdesheim, ein Ort des Austauschs unter dem Titel Büdesheim babbelt geplant. Hier können die Menschen alles besprechen was ihnen auf der „Seele“ brennt und ihre Ängste und Sorgen werden ernst genommen. Der Verein versucht nämlich auch im Jahr 2025 wieder Bindeglied zwischen Politik und Gemeinwesen zu sein und zwischen den verschiedenen Parteien zu vermitteln. Gerade der Jugend, Migranten, Einkommensschwachen und den alten Menschen gibt der Verein seine Stimme.

Mythos hält sich hartnäckig

Debatte über Mangel an Möglichkeiten für Jugendliche kommt immer wieder / Dabei sind viele Optionen vorhanden

Von Sören Heim

BINGEN. Manchmal könnte man glauben, diese Klage sei so alt wie die Stadt selbst: „In Bingen gibt es kaum Möglichkeiten für junge Menschen, etwas zu unternehmen.“ Ob vor 20 Jahren, vor 40 Jahren oder noch früher – Gespräche mit Menschen verschiedener Altersgruppen zeigen: Der Mythos, dass in Bingen nichts los sei, hält sich hartnäckig. Und klar: Wenn man jung ist und etwas unternehmen will, dann sind vielleicht Städte wie Mainz oder Frankfurt erstmal interessanter. Im Zuge von Beschwerden über Jugendliche, die sich in der Rathausstraße treffen, wurde in der ersten Jahreshälfte erneut über möglicherweise fehlende Angebote diskutiert. Aber wie bekannt sind die Möglichkeiten, sich zu engagieren, sich zu verwirklichen oder einfach mal nur zu feiern?

Jemand, der sich gut mit diesen Möglichkeiten in Bingen auskennt, ist Stadtjugendpflegerin Alexandra Wagner. Sie weiß: In Bingen wird für junge Menschen einiges geboten. Da wären etwa die ganz klassischen Anlaufstellen: das Jugendhaus und das Jugendzentrum in Selbstverwaltung. Das Jugendhaus ist ein Angebot des Fördervereins Soziale Arbeit (FSA), in dem unter anderem Hausaufgabenhilfe, Ko-

chen und zahlreiche weitere spannende Projekte angeboten werden. Dazu gehören das Klettern an der hauseigenen Kletterwand, ein Treff für queere Jugendliche, ein eigenes Fitnessstudio, der YouTube-Kanal des Landkreises und seit einigen Jahren sogar ein Tonstudio. Auch ein erfolgreiches Gewaltpräventionsprogramm wurde im Jugendhaus ins Leben gerufen. „Im Jugendhaus stehen mehrere Sozialpädagoginnen und Pädagogen als Ansprechpartner zur Verfügung“, berichtet Leiterin Christin Peters. Gleichzeitig gibt es für die Jugendlichen aber auch viel Raum, sich ungestört zu entfalten.

Ebenfalls unter anderem für Jugendliche betreibt der FSA in Bldesheim den Stadttreff und den Jugendtreff nahe der Rundsporthalle. Auch mit mobiler und aufsuchender Jugendarbeit ist der FSA in Bingen und den Vororten aktiv. Noch etwas stärker auf sich gestellt seien junge Menschen im JuZ, einem komplett selbstverwalteten Jugendzentrum, so wiederum Wagner. Hier kann gefeiert und diskutiert werden, aber es besteht auch die Möglichkeit, sich mit IT-Technik und Elektronik zu befassen, im Siebdruck von Hand zu drucken und in der Werkstatt zu werkeln. Beim



Anlaufstation für Jugendliche: Im Greenroom laden (v.l.) Johannes Habig, Matthias Faulwetter, Jakob Plattner und Christin Peters zu Gesprächen und dem Spiel am Tischkicker ein. Foto: Sören Heim

Organisieren von Veranstaltungen wie Vorträgen, Partys, Konzerten und Ausstellungen übernehmen Jugendliche gleich sehr viel Verantwortung.

Zusätzlicher Jugendraum im Stadttreffzentrum ZwöZwo

Während JuZ und Jugendhaus schon seit mehreren Jahrzehnten existieren, ist gerade erst im letzten Jahr im Gebäude des Stadttreffzentrums ZwöZwo in Bingerbrück der von der Binger Jugendver-

träsant, wo man sich unter anderem zurückziehen kann, um ohne Alkohol zu feiern, Tischkicker zu spielen und natürlich mit Mitarbeitern und ehrenamtlich aktiven Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Die Stadtjugendpflege selbst bietet wiederum in den Oster-, Sommer- und Herbstferien ein umfangreiches Ferienprogramm an.

Des Weiteren, berichtet Wagner, gibt es in Bingen natürlich auch noch zahlreiche Vereine, beispielsweise die Sportvereine und die Faschnachtsvereine, die sich nicht nur über Nachwuchs freuen, sondern oft auch Angebote für Jugendliche bereithalten. Und: Auch zwei Pfadfinderguppen, die wöchentlich Gruppenstunden abhalten, finden sich in Bingen: der Pfadfinderstamm Martin Niemöller in Bldesheim und der Pfadfinderstamm St. Rupertus in Bingerbrück.

Auch zahlreiche andere Institutionen in Bingen kümmern sich um Jugendliche. Über das vielfältige Engagement rund um die Jugend, sagt Wagner, könnten sich Schüler der sechsten Klassen übrigens am 6. September wieder selbst ein Bild machen. Dann steht der große Aktionstag „Easi“ an, bei dem sich zahlreiche Angebote und ihre Träger vorstellen.

Neue Binger Zeitung 17.08.24

- Anzeige -

KARIKATUR DER WOCHE

Was man hier auch lernt: Armet hochkriechen, um was zu erschaffen!



Heinrichwarze-Blinke

Eisen durch Kraft bearbeiten

Sozialpädagoge Jakob Plattner und seine mobile Schmiedewerkstatt

Von Sören Heim

BINGEN. Was kann man eigentlich alles beim Schmieden lernen? „Oh, unglaublich viel“, weiß Jakob Plattner, Sozialpädagoge am Binger Jugendhaus des Fördervereins Soziale Arbeit. „Nicht nur über das Schmieden selbst, sondern auch über Zusammenhalt und Umgang. Ganz wichtig aber ist natürlich auch die Arbeit mit den eigenen Händen und mit Werkzeug und dass man relativ rasch Ergebnisse dieser Arbeit sieht.“

Plattner hat in der Kampenetzschmiede Harbut, die auch schon manchmal an Binger Schulen zu Gast war, ein Praktikum gemacht und verbindet nun seine Arbeit als Sozialpädagoge mit dem Hobby Schmieden. Er besitzt ein kleines Schmiedemobil, einen kompakt bepackten Sackkarren mit Amboss und weiteren Schmiedewerkzeugen. Auch mobile Essen lassen sich zusätzlich transportieren. Die Idee hat der Sozialpädagoge aus der Kampenetzschmiede, wo er bis heute weiter mitarbeitet. Dort gibt es ein großes Schmiedemobil, einen ganzen Bus mit entsprechenden Utensilien.

Aber das kleine Mobil hat seine Vorteile. Schnell hat man es überall mit hingenommen, auch durch enge Gassen kommt man ohne Probleme. Und so konnte



Monatnaufnahme beim Schmieden mit (v.l.): Philipp, Conner, Jakob Plattner und Lotta. Foto: Sören Heim

Plattner seine pädagogischen Schmiedekationen etwa in diesem Jahr bereits auf der Bühlerheimer Kerp oder zuletzt zur Polli Art Zone in der Binger Fußgängerzone durchführen. Dort wurden durch Kältschmieden Zauberstäbe hergestellt. „Kältschmieden“, sagt Plattner, „das heißt ohne Feuer. Das Eisen lässt sich also nur mit der eigenen Körperkraft bearbeiten. Das ist besonders für kleine Kinder sicherer, schon ab drei Jahren kann man bei solchen Schmiedekationen mitmachen.“ Eingebettet war das Ganze, gemäß dem Motto der Polli Art Zone, „Grenz-

überschreitung“, in kleine Übungen, bei denen sich die Kinder Zaubersprüche ausdenken konnten und dabei lernen, persönliche Grenzen zu ziehen. Zu anderen Gelegenheiten, wenn Plattner länger mit einer Gruppe arbeitet, werden solche Rollenispiele deutlich ausgebaut und entsprechend das Einnehmen anderer Perspektiven und Positionen geübt. Mit seinem Schmiedemobil ist Plattner auch gern an Schulen zu Gast. Interessenten erreichen den pädagogischen Schmitz über das Binger Jugendhaus des FSA per E-Mail an jugendhaus@isa-bingen.de.

Die ehrenamtlichen Helfer und Mitarbeiter hatten bereits die Location des Jugendhauses in ein „Kabinett des Grauens“ verwandelt. Lichtarrangements beleuchteten das Anwesen, stampfende Beats wiesen den Weg ins Zentrum des Geschehens. Hier heizten die „Untoten“ DJ Vicky und DJ Jakob den Besuchern so richtig ein. Gedankt bekamen sie es durch extatische Tanzeinlagen.



Faulwetter Foto: Jörg Haas

Dazu gab es jede Menge Süßes und erlebnisreiche Spiele für die Besucher. Die besten Kostüme wurden mit attraktiven Preisen gekürt. Um 20:00 Uhr war dann der Spuk vorbei. Mama- und Papanster standen bereits zur Abholung ihrer Kids bereit. Der Förderverein Soziale Arbeit Bingen e. V. realisiert die Offene und Mobile Jugendarbeit in Bingen sowie Büdesheim und unterhält den Stadttreff (Gemeinwesenarbeit) in Büdesheim. Er freut sich über Fördermitglieder und/oder Spenden.

Kontaktaten für Interessierte, die Mitglied werden wollen:
Förderverein Soziale Arbeit Bingen e. V., Rochusallee 2, 55411 Bingen, Tel: 06721 – 2820, geschaeftsfuehrung@fsa-bingen.de. Ein Mitgliedsantrag steht auch im Internet unter <https://www.fsa-bingen.de> zur Verfügung.

Spendenkonto: Förderverein Soziale Arbeit Bingen e.V.,
IBAN: DE53 5605 0180 0010 1017 15 SWIFT-BIC: MALADE51KRE

Halloween Disco für Teens im Jugendhaus Bingen

Hexen, Zombies, Monster, Geister und andere Gestalten zogen an Halloween um die Häuser der Binger Innenstadt. Wie durch einen Magneten geleitet, zog es sie ins Jugendhaus Bingen in der Rheinstraße. Hier waren die Pforten für die legendäre und schaurig schöne Discoparty ab 16:00 Uhr für Kinder und Teens von 8 bis 15 Jahren geöffnet.



FÖRDERVEREIN SOZIALE ARBEIT BINGEN e.V.



JUGENDHAUS BINGEN | JUGENDTREFF BÜDESHEIM | STADTTEILTREFF BÜDESHEIM

Autorinnen und Autoren:

Matthias Faulwetter
Christin Peters
Astrid Spengler
Victoria Skarzynski
Jakob Plattner

Layout:

Jakob Plattner

Impressum:

Förderverein Soziale Arbeit Bingen e.V.

Vorsitzender: Sascha Roschel

Geschäftsstelle
Rochusallee 2
55411 Bingen a. Rhein

Telefon 06721 - 184221
Telefax 06721 - 184196

vorstand@fsa-bingen.de
www.fsa-bingen.de

Vorstand:
Sascha Roschel, Rüdiger Strauß, Monika Göttler, Paul Petry, Roland Grammes, Sören Rausch

Geschäftsführung:
Alexandra Wagner